



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Vorteile und Konzessionen

### Die Prager Handelsvertragsverhandlungen beendet — Erklärung des Prager Handelsministers Dr. Matoušek

Prag, 16. März.

Der zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien eben abgeschlossene und parafierte Handelsvertrag wurde von der Prager Regierung bereits genehmigt und wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Zur Unterzeichnung wird auch Handelsminister Demetrovic nach Prag kommen.

Handelsminister Dr. Matoušek empfing in- und ausländische Journalisten und gab ihnen wichtige Erklärungen über die Handelsbeziehungen der Tschechoslowakei zu den Nachbarstaaten. Dabei kam das Gespräch auch auf Jugoslawien. Der Minister erklärte, in den bisherigen Beziehungen zu diesem Staate habe der Tschechoslowakei gewisse Zollleichterungen für ihre Spezialerzeugnisse gegolten, die in den Handelsverträgen Jugoslawiens mit den anderen Staaten eine untergeordnete Rolle spielen. Der eben

abgeschlossene Handelsvertrag gewährt für die Einfuhr jugoslawischer Agrarprodukte nach der Tschechoslowakei besondere Begünstigungen, insbesondere wird der Import von Schweinen, Pflaumen, Trauben, Bohnen, Erbsen, Gesundheitskräutern, Geflügel, Fische usw., die die Hauptausfuhrartikel Jugoslawiens bilden, erleichtert. Ferner sehe der Vertrag Zollleichterungen für verarbeitete Waren, wie getrocknete Pflaumen, Dörobst, Marmelade, Gerbmittel usw. vor. Gebunden bleiben auch weiterhin einige bisherige Zollpositionen. Die Tschechoslowakei habe hingegen mit diesem Vertrag große Erleichterungen für die Ausfuhr von Bier, getrockneter Fenchel, eingelegten Gurken, Leinwand, Teppiche, Decken, Posamenterie, Pfeifen, Spezialziegel, keramischen Erzeugnissen, Gefäßwaren, verschiedenen Arten Glaswaren, Musikinstrumenten und Erzeugnissen der Kleinmetallindustrie er-

halten. Weiters wurden Begünstigungen bei der Auslegung der Tarifposten für perforierte und verzirkte Schuhe, für gewalzten und verkupferten Draht und schließlich eine günstige Differenzierung für verschiedene bearbeitete Waren der Metallindustrie sowie Glas- und Textilwaren zugesprochen.

Für Jugoslawien ist von großer Wichtigkeit der Abschluß einer Veterinärkonvention, die seine Position als Ausfuhrstaat bedeutend stärken werde. Ob wohl der Vertrag nicht alle Erwartungen, die in der Tschechoslowakei in ihn gesetzt wurden, erfüllt, bringe er doch beiden Staaten großen Nutzen und werde die gegenseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen wesentlich enger gestalten. Man müsse auch berücksichtigen, daß der Vertrag zu einer Zeit abgeschlossen wurde, die für Handelsvertragsverhandlungen sehr ungünstig war.

## Rußlands Pläne

Vom 6. Sowjetkongreß in Moskau.

Von unserem Rußland-Mitarbeiter.

Man erzählt: Nachdem die Angeklagten in dem kürzlich zu Ende gegangenen Menschewikenprozeß ihre Verteidigungsreden gehalten hatten, verzichtete der Staatsanwalt Krylenko auf eine Erwiderungsrede, angeblich, weil die Angeklagten in ihrem Selbstbehauptungseifer ihm die ganze Arbeit abgenommen hätten. In Wahrheit sollte Krylenko es sehr eilig haben. Der Prozeß hat sich zu sehr hinausgezögert und drohte mit der spannend erwarteten Eröffnung des russischen „Parlaments“, des 6. Sowjetkongresses, in Kollision zu kommen. Indessen ist es die elementarste Forderung der Regietechnik, daß eine neue Vorstellung erst nach Beendigung der alten beginnen kann.

So folgte auf die Inzisierung einer Gerichtsverhandlung die Inzisierung einer parlamentarischen Tagung, beides in der in Rußland gewohnten recht geschickten Aufmachung. Die große Rede des neuen „Reichskanzlers“ der Sowjetunion Molotow, die zwei Tage in Anspruch genommen hat, enthält einen Rückblick auf das Erreichte und einen Ausblick auf das zu Erreichende, und hat hiermit programmatische Bedeutung. Die Berichte der übrigen Sowjetführer können nur Ausführungen des Grundgedankens sein, die in der Rede Molotows bereits enthalten sind. Der außenpolitische Teil seiner Ausführungen enthielt im Grunde genommen nichts Aufsehenerregendes. Es ist eine Umschau über die Beziehungen Sowjetrußlands zu der Außenwelt, eine Umschau, die sich von den auch in anderen Ländern üblichen diplomatischen Erklärungen wenig unterscheidet. Viel interessanter ist der zweite Teil der Rede Molotows, weil hier die „Errungenschaften“ des Fünfjahr-Plans durchgesprochen worden sind.

Der vorangegangene 5. Sowjetkongreß hat vor genau zwei Jahren stattgefunden. Er war im Mai 1929 zu Ende. Damals bestand sich Sowjetrußland am Beginn seines Fünfjahr-Plans. Die innerparteilichen Kämpfe um das Tempo seiner Durchführung waren gerade beendet. Die Rechtsopposition, die sich der rückwärtslosen Stalinschen Politik zu widersetzen suchte, war zerschlagen, der Weg für Stalin offen. Das riesige Experiment der Industrialisierung des letzten Teils der gesamten Erdoberfläche, einer Industrialisierung auf der Basis der Bergesellschaft, konnte mit Vollkraft betrieben werden. Seitdem sind zwei Jahre vergangen. Das erste und das zweite Jahr des Fünfjahr-Plans war inzwischen zuende. Das erste Jahr ergab zahlenmäßig einen nicht zu bestreitenden Erfolg, sodaß die Parole „Fünfjahr-Plan in vier Jahren“ ausgegeben werden konnte. Das zweite Jahr, das eine weitere Steigerung der Produktion voraussetzte, hat bereits einige Lücken aufgewiesen. Während einige Produktionszweige große Fortschritte machten, blieben die anderen weit hinter dem Voranschlag zurück. Die Ueberspannung der Grenzen des Erfüllbaren hat sogar zu schmerzlichen Rückschlägen geführt, so in der Kohlenproduktion des Dongebietes. Es hat sich auch gezeigt, daß einige in unerhörtem Tempo ausgeführte Industriebauten nach ihrer Fertigstellung nur zu einem Bruchteil ausgenutzt werden konnten. Ihr Betrieb stötte infolge des Man-

## Das Vernichtungswerk der Erdlawine von Chamberry

Erdrutsche auch an anderen Stellen

Paris, 17. März.

Im Gebiete von Chamberry in den Savoyischen Alpen setzen die Erdmassen ihren vernichtenden Weg fort. Alle Bemühungen, den Erdmassen eine andere Richtung zu geben und dieselben in unbewohnte Gebiete zu lenken, sind erfolglos geblieben. Wieder mußten zwei Gemeinden geräumt werden. Die Schnelligkeit, mit der die Erdlawine talwärts vordringt, hat etwas nachgelassen.

Auch in anderen Gegenden Frankreichs

haben sich in letzter Zeit infolge der andauernden Regenschläge Erdrutsche ereignet, die großen Schaden anrichteten. In der Nähe von Bourdeau wurden durch Erdrutsche die Straßen an mehreren Stellen verschüttet, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Die große Landstraße von Montauban nach Bourdeau ist ebenfalls unpassierbar geworden. In der Gemeinde Maillac stürzten mehrere Häuser ein.

## Einheitliche Regelung des Straßenverkehrs

Genf, 16. März.

Heute vormittags ist hier eine internationale Konferenz zusammgetreten, um den Straßenverkehr einheitlich zu regeln. Aufgabe der Konferenz ist vor allem der Abschluß einer internationalen Konvention über den Automobilverkehr und Einführung einheitlicher Signale sowie über die Besteuerung von ausländischen Motorfahrzeugen und über das Vorgehen bei Verlust von Trippliken. Der Völkerbund hat bereits im Einvernehmen mit verschiedenen Automobilorganisationen im Vorjahr die Initiative für eine einheitliche Regelung aller dieser Fragen gegeben.

Ein Sonderauschuß des Völkerbundes für den Straßenverkehr hat jetzt den Entwurf einer internationalen Konvention ausgearbeitet und denselben der Konferenz vorgelegt. In der Hauptsache bestimmt der Entwurf die Freiheit des internationalen Verkehrs mit Motorfahrzeugen, insbesondere hinsichtlich des erwerbsmäßigen Personen-

und Wagentransportes. Der nichtprivate Verkehr dieser Art wird zwischen den einzelnen Staaten durch Sonderabkommen geregelt. Den Staaten wird vorbehalten, auf ihrem Gebiet den Verkehr mit Motorfahrzeugen gesondert einzurichten, während die internationale Konvention nur eine Art Rahmengesetzgebung darstellt.

## Revolveranschlag auf den russischen Handelsvertreter in Tokio.

London, 17. März.

Auf den russischen Handelsvertreter in Tokio, Amikijew, wurden in einer Vorstadt Tokios von einem Unbekannten mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Er wurde von mehreren Kugeln getroffen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

## Ein nackter Mann im Mädchenlyzeum.

Budapest, 17. März.

Im hiesigen Mädchenlyzeum „Charlotte“ erschien ein gut angezogener Mann, als sich die Zöglinge eben anstreckten, die Anstalt zu verlassen, um den gewöhnlichen Spaziergang anzutreten. Der Mann knöpfte den

Winterrock auf und es zeigte sich, daß er darunter nichts an hatte.

Die Mädchen begannen zu schreien, worauf der Mann die Flucht ergriff, jedoch von der Polizei bald festgenommen werden konnte. Es handelt sich um einen gewissen Meygander Binder, der früher Arzt der Sozialversicherungsanstalt war und wegen eines ähnlichen Vorfalles entlassen werden mußte.

## Außenhandelsmonopol in Persien

In Persien soll das Außenhandelsmonopol eingeführt werden. Riza Schah, der Herrscher des Landes, das sich immer noch in einem recht primitiven Zustand befindet, war bisher Anhänger entscheidender Reformen gewesen. Als solcher zeigt er sich auch bei seiner neuen Maßnahme.

Das Außenhandelsmonopol soll anstehend Persien vor vielen Mißbräuchen schützen, die im Außenhandelsverkehr des Landes bisher an der Tagesordnung waren. Jahrzehnte hindurch konnten die Perser zu den Halbkolonialvölkern gezählt werden. Riza Schah ist um die Wahrung der Unabhängigkeit seiner Nation bedacht. Er hofft, gerade in dieser Richtung mit Hilfe des Außenhandelsmonopols gute Erfolge erzielen zu können.

Allerdings denkt der Schah nicht daran, dieses Monopol mit dem Abbau der kapitalistischen Methoden des Wirtschaftens zu verbinden, wie dies in Rußland geschieht. Und doch ist es interessant zu beobachten, wie sich die verschiedenen Länder bemühen, am russischen Beispiel zu lernen. Dies scheint in der letzten Zeit große Mode geworden zu sein.

Zürich, 16. März. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.375, London 25.24625, New York 519.70, Mailand 27.2275, Prag 15.3985, Wien 73.05, Budapest 90.615, Berlin 123.715.

gels an qualifizierten Arbeitskräften, infolge von Organisationsfehlern und unzureichender Rohstofflieferungen. So stötte der Betrieb des Stalingrader Traktorenwerkes bis auf den heutigen Tag, was Molotow übrigens offen zugeben mußte. Die russischen Eisenbahnen erwiesen sich als krank, sie können den gesteigerten Forderungen nicht gerecht werden. Die Lebensmittelversorgung ist heute fast allortorten katastrophal, es

herrscht ein erschreckender Mangel am Notwendigsten, was auf die Arbeiter nicht gerade anspornend wirkt.

Das jetzt laufende dritte Jahr des Fünfjahr-Plans ist reich an überaus großen Schwierigkeiten. Trotzdem darf nicht verkant werden, daß in der Zeit vom 5. bis 6. Sowjetkongreß manches erreicht worden ist, was Molotow-Berechtigung zu stolzen Verkündungen gegeben hat. Die Kollektivierung

des Dorfes hat nicht zu einer landwirtschaftlichen Katastrophe geführt. Der Ernteertrag des vergangenen Jahres war befriedigender, als dies selbst die Sowjetoptimisten annehmen konnten. Und dann vor allen Dingen anstelle der Ueberzeugung, daß der Fünfjahr-Plan undurchführbar sei, ist überall in der Welt eine ebenso feste Ueberzeugung getreten, daß Sowjetrußland seines Programms im großen und ganzen Herr wer-



den wird. Diese Tatsache findet auf dem 6. Rätekongreß die größte Beachtung und dient dazu, einen Optimismus aufrechtzuerhalten. Die entsetzlichen Entbehrungen, unter denen die Sowjetbevölkerung leidet, sollen durch den Hinweis auf das Erreichte schmähhaft gemacht werden. Mit aller Deutlichkeit ist festzustellen: der Fünfjahr-Plan hat bis jetzt keine Besserung der Lage in Sowjetrußland gebracht. Zwang, Willkür, groteske Auswüchse des menschenunwürdigen Bürokratismus steigern die materielle Not bis zur Unerträglichkeit. Aber es wird weiter durchgeführt, der 6. Sowjetkongreß hat demselben Ziel zu dienen wie alle ähnlichen Versammlungen in Sowjetrußland. Entscheidungen werden ja sowieso von Stalin und seinen nächsten Mitarbeitern getroffen. Das Sowjetparlament ist die Waffe der Diktatur, genauer, eine der Waffen und dabei nicht einmal der wirkungstärksten.

**Filmregisseur Murnau tödlich verunglückt**



Einer der bedeutendsten deutschen Filmregisseure, F. W. Murnau, der seit 1926 in der amerikanischen Filmstadt Hollywood wirkte, ist dort bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Von seinen Filmen, die sich durch ein selten hohes künstlerisches Niveau auszeichneten, hatte „Der letzte Mann“ den größten Erfolg.

**Ein neues Königreich im Baltikum?**

Warschau, 16. März. Die Wilnaer Blätter berichten über kurzweilige politische Bestrebungen, die in den baltischen Randstaaten in Ganze sein sollen. Darnach wurde dort eine monarchistische Organisation gegründet, die den Zweck verfolgt, alle baltische Staaten in einem baltischen Königreich zu vereinigen und zwar unter den polnischen Fürsten Radziwill oder unter einem englischen Prinzen. Den neuen Königreich sollen auch Romno und Grodno einverleibt werden.

**Feuilleton**

F. A. G.:

**Die Perle**

Meine Freundin hat eine Perle, das behaupten alle ihre Bekannten. Dabei wird sie gar nicht nach ihrer Meinung gefragt. Wenn in Dommengesellschaft das interessante Thema der Dienstoffrage aufgeworfen wird und sie will ein Wort dazu sagen, so fallen alle über sie her: „Ach, Sie! Sie dürfen wohl nichts sagen Sie haben ja eine Perle! Ueber fünfzehn Jahre ist sie im Hause! Ja, Sie haben Glück!“ Dann macht meine Freundin den Mund wieder zu und schweigt weiter.

Mir aber schüttet sie ihr Herz aus. Ich kenne die Perle sehr gut. Sie ist groß und dürr „wie ein Besenstiel“ — wie der Wiener sagt. Aber sie selbst bezeichnet sich als schlant. Als vierzehnjähriges Flüchtlingskind kam sie ins Haus, halberhungert, mit Lumpen am Leibe. Meine Freundin ist kinderlos. So nahm sie sich des Mädchens an, behielt sie im Hause und bildete sie für jede Hausarbeit aus, endlich rückte sie zum Stubenmädchen vor.

Dabei lernte meine Freundin aus den Schilderungen des Mädchens und ihrer Mutter die Heimat der Beiden kennen. Ein

**Sensationeller Mordprozeß**

Die Leiche verbrannt, um den eigenen Tod vorzutäuschen — Mißglückter Lebensversicherungsschindel



Kaufmann Tegner.

Montag beginnt vor dem Leipziger Landesgericht der Prozeß gegen den 26jährigen Kaufmann T e g n e r, der im November v. J. auf der Landstraße zwischen Bayreuth und Hof einen unbekanntem Mann ermordete, den er zu einer Fahrt in seinem Auto

eingeladen hatte. Unterwegs hatte Tegner eine Autopanne vorgetäuscht und den Unbekannten bei lebendigem Leibe verbrannt, indem er rund um den Wagen herum Benzin ausgoß und dieses anzündete. Der Leiche des Unglücklichen hatte Tegner seine eigenen Sachen zugesteckt, um den Anschein zu erwecken, als ob er selbst der Tote sei. Dadurch sollte seine Frau in den Besitz der Lebensversicherungssumme in der Höhe v. 145 Tausend Mark gelangen, die ihm ins Ausland nachgeschickt werden sollte.

Tegner hat bei der ersten Einvernahme den Mord zugegeben, später aber behauptet, daß er den Unbekannten zufällig überfahren habe und dann erst auf die Idee gekommen sei, den Toten für den Versicherungsbetrag auszunützen. Von der Gattin Tegner nimmt die Anklage an, daß sie in den Plan von vornherein eingeweiht war. Sie war seinerzeit zum Begräbnis als trauernde Witwe erschienen. Frau Tegner hatte ihre Mitwirkung an dem Verbrechen zugegeben, behauptet aber, von ihrem Mann hypnotisiert worden zu sein. Für den Prozeß gibt sich große Sensation kund. 21 Zeugen und 5 Sachverständige sind geladen.

**Eine 70jährige vergewaltigt**

Bestialische Verbrecher und ihre Bluttaten

Frankfurt, 16. März. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Koblenz berichtet, hat sich am späten Abend des Freitag im Ort Capellen-Stolzfels ein schwerer Raubüberfall mit Notzuchtverbrechen an einer 70jährigen Frau zugetragen. Ein etwa 30jähriger Handwerksbursche hatte nach Schluß der Geschäftszeit von der Frau, die einen Kolontalladen führt, angeblich etwas kaufen wollen und sie dann unter Bedrohung mit dem Revolver in das hinter dem Laden liegende Wohnzimmer geschleppt und vergewaltigt. Schließlich fesselte er sie an Händen und Füßen und steckte ihr einen Knebel in den Mund. Er raubte 350 Mark und durchsuchte die Räume nach weiterem Geld. In-

dessen konnte die gefesselte Greisin ein Messer erreichen, ihre Fesseln durchschneiden und hilferufend auf die Straße eilen. Der Täter war aber inzwischen entkommen.

Hamburg, 16. März. Gestern nachmittag drangen mehrere Einbrecher in eine Wohnung in der Hanjstraße ein. Als die Wohnungsinhaber, ein Ehepaar, heimkehrten, wurden sie beim Betreten der Wohnung von den Einbrechern mit einer Anzahl Revolvergeschüssen empfangen. Die Frau wurde auf der Stelle getötet, der Mann schwer verletzt. Die Räuber ergriffen die Flucht, doch konnte einer von ihnen, ein angeblicher Kaufmann oder Kellner aus Wien, verhaftet werden.

**Hollywooder Honorare**

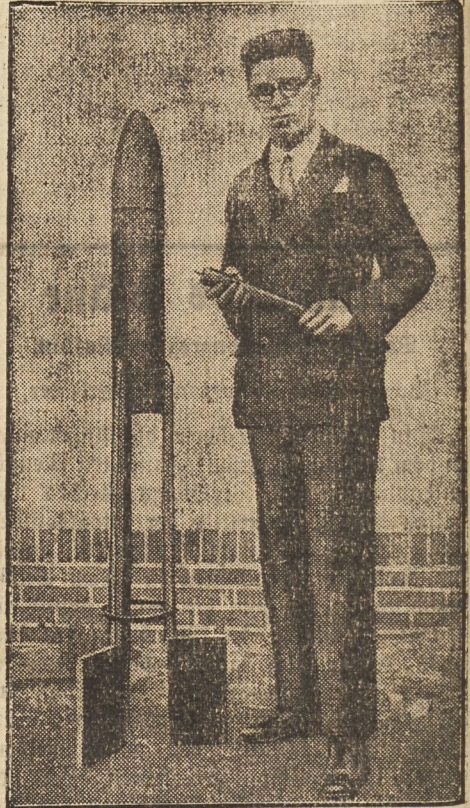
Die Filmgesellschaften von Hollywood zahlen wöchentlich etwa 100 Millionen Dinar den Filmschauspielern an Gagen aus. 750 Hauptdarsteller verdienen jährlich etwa 1600 Millionen Dinar. Eine Zeit lang, als die amerikanische Hochkonjunktur im Zenith stand und der Tonfilm seine großen Erfolge feiern konnte, erreichten die Honorare der Filmstars von Hollywood eine schwindelnde Höhe. Es genügt z. B. darauf hinzuweisen, daß Harold Lloyd etwa 45 Millionen Dinar

jährlich verdiente. Nachdem das Interesse des Publikums für den Tonfilm bedeutend abflaute und die allgemeine wirtschaftliche Krise sich in Amerika ausbreitete, eröffneten die Filmgesellschaften einen energischen Feldzug zum Zwecke der Ermäßigung der Filmstargagen.

In der letzten Zeit erfuhr die Gage vieler Filmschauspieler eine bedeutende Herabsetzung. Jetzt sind aber die Stargagen wieder im Steigen begriffen, da einige große Filmgesellschaften miteinander in scharfer Konkurrenz stehen. Besonders scharf gestaltet

sich die Konkurrenz zwischen der Paramountgesellschaft und der Warner-Brothers-Gesellschaft. Die Letztere hat vor einigen Tagen zwei hervorragende Artisten der Paramount-Gesellschaft zu sich hinübergelockt: Miß Ruth Chatterton und William Powell. Diese Filmstars bekamen bei der Paramount-Gesellschaft eine Gage von etwa 11 Millionen Dinar jährlich. Jetzt erhalten sie von der Warner-Brothers das Doppelte.

**Der erste erfolgreiche Kasetentonstruktur**



ist der Flugingenieur Karl P o g g e n s e e, dem es in der Nähe von Bremen gelang, diese Kasete mit Meßinstrumenten in eine Höhe von 500 Metern zu schießen, von wo sie durch einen Fallschirm zur Erde zurückgetragen wurde.

**Washington-Feier**

Im Februar 1932 wird in den Vereinigten Staaten der 200. Geburtstag des großen Präsidenten Georg Washington feierlich begangen werden. Der amerikanische Kongreß ernannte eine besondere Kommission zwecks sorgfältiger Vorbereitung der feierlichen Veranstaltungen. Es wird großer Wert daraufgelegt, daß der Jubeltag weit über die Grenzen der Vereinigten Staaten hinaus gefeiert wird. Auch in London und Paris wurden Ausschüsse gebildet und fast in allen latein-amerikanischen Staaten rüstet man gleichfalls zur Feier Washingtons. Es wird bereits an der Verschönerung der Hauptstadt der Vereinigten Staaten, die den Namen Washingtons trägt, eifrig gearbeitet.

Die Grundpläne der zukünftigen Hauptstadt wurden seinerzeit von Washington

armeliges Dörchen am Karst. Die Hütte windstief und mit Steinen am Schindeldach und Steinen um den winzigen Ader beim Feuer, damit sie die Bora nicht davonträgt. Die Hauptnahrung die Kartoffeln vom mageren Fleckchen Ader, Polenta und dümmer, schwarzer Kaffee. Milche kann man dort weit und breit nicht halten, es gibt ja kein Gras, nur die „reichsten“ Keuschler haben eine Ziege. Männer gibt es auch keine im Dorf, sie suchen alle Verdienst im Auslande. Die Frauen klüppeln und striden zu Hause. Die und da kommt eine Aufkäuferin und kauft die Spitzen und Decken um einen Sündenlohn zusammen. Ein furchtbares Leben voll Elend und Not! Und doch, es war die Heimat! Es war das Stückchen Erde, wo man hingehörte. Das verlorene Paradies! In der Verbannung wuchs dieses armselige, unfurchtbare Stückchen Karst und wurde in der Erinnerung immer schöner und die Hütte war nicht mehr banal, sie war ein gemütlicher Raum, in dem die Nachbarinnen zu einem Schwätzchen zusammenkamen. Dabei gab es schwarzen Kaffee, aber er war nicht mehr dünn und wässrig, sondern stark und würzig und süß.

Die Jahre vergingen. Meine Freundin wurde Witwe, entließ die Mädchen, die Perle blieb als Mädchen für alles. Sie hatte mittlerweile kochen gelernt — sie kocht wirklich sehr gut — und verlangte keinen höheren

Lohn. Das wurde ihr von allen Bekannten hoch angerechnet. Dafür nähte ihr meine Freundin alles, vom Hemd bis zum Mantel. Und die Perle flüchte und häfelte in ihrer reich bemessenen freien Zeit. Sie hat alles bestickt und behäkelt, ihre ganze Wäsche, jedes Taschentuch. Dazu bedient sie sich ungefragt der Muster ihrer Herrin. So kam es, daß beide ganz gleich gestickte Wäsche haben. Auch in der Kleidung ahmt sie der Herrin nach. Es scheint, als hätte sich für sie der soziale Unterschied mit der Zeit immer mehr verwischt. Seit meine Freundin eine Stellung in einer Bank bekleidet, ist scheinbar für die Magd jeder Standesunterschied verschwunden.

Lange schon ist die Perle nicht mehr das Mädchen aus dem Dorfe. Eine Prinzessin in der Verbannung ist sie, die immer Vergleichliche ziehen muß. „Bei uns daheim“, heißt es immer. „Bei uns daheim ist der Kaffee viel stärker.“ — „Bei uns daheim tate man dies und das nicht“, und dabei senken sich die Mundwinkel verächtlich tief herab. Und so ist dieses „Bei uns daheim“ für die Dienstinne die Perle, was für den Stier das rote Tuch ist. Und die Perle weiß das und sagt es immer wieder? Aus Spaß vielleicht? Aus Dummheit? Oder gar aus Bosheit?

Sie kocht, wie gefagt, sehr gut. Aber nur das, was sie will. Es gibt Speisen, die sie einfach nicht kochen will. Z. B. Strudel, der

gibt zu viel Arbeit. „Bei uns daheim kommt man ganz gut ohne Strudel aus. Und lebt auch.“

Ich war während einer Woche Gast meiner Freundin und sollte den Speisezetteln machen. Ich wählte Topfenstrudel. Meine Freundin trug das der Perle vor mir auf.

„Die gnädige Frau hat Topfenstrudel sehr gerne“, sagte sie eindringlich. „Sie wünscht sich ihn.“ Freundlich gemessen nahm das die Perle zur Kenntnis. „Ich glaube, sie tate heute“, sagte ich hoffnungsvoll. Meine Freundin zog die Schultern hoch. „Abwarten!“

Als zu Mittag die Mehlspeise kam, waren es — Topfenpalatschinken. Sie waren vorzüglich. Auf die Frage meiner Freundin nach dem Strudel sagte sie unschuldsvoll erstaunt: „Ach ja, das habe ich ganz vergeßten!“

Aber meine Freundin vergaß nicht. Doch als wir wieder einmal zu Mittag den bestellten Topfenstrudel erwarteten, kamen, gelblich und mürbe, appetitlich mit im Butter gebräunten Bröseln angerichtet — Topfenstrudel! Heute war keine Zeit zum Strudelmachen.

Ich bin bei meiner Freundin zu keinem Strudel gekommen.

Vor zwei Jahren sollte die Perle heiraten. Ihre Mutter hatte ihr in B., wo sie diente, einen Schuster gefunden, Winter, angeblich



selbst geprüft und genehmigt. Sie konnten aber nicht im vollen Umfange verwirklicht werden. Erst jetzt gelangen gewisse Teile des durch Washington genehmigten Bauplanes zur Ausführung. Eine Anzahl neuer öffentlicher Gebäude soll errichtet werden. Zu diesem Zwecke ist bereits der Betrag von 10 Milliarden Dinar bewilligt worden. Eine herrliche Autostraße soll die Stadt Washington mit dem 25 Kilometer entfernten Landsitz Washingtons Mount-Vernon verbinden. Die Feierlichkeiten werden sich nicht nur auf den Geburtstag Washingtons, auf den 22. Feber, beschränken. Die Festlichkeiten werden bis in den Oktober hinein dauern.

Die Regierung der Vereinigten Staaten veröffentlichte eine Bekanntmachung, in der ausgeführt wird, daß keine Ausstellungen im Zusammenhang mit dem Washington-Jubiläum geplant werden. Die Feierlichkeiten sollen einen ausgesprochen geistigen Charakter tragen und das Ziel verfolgen, die Verehrung und die Pietät für den größten Bürger Amerikas zu stärken. Dr. John F. Harper, der Bibliothekar des amerikanischen Kongresses, erhielt den Auftrag, alle Manuskripte, die sich auf Washington beziehen, zu ordnen. Sie sollen in 25 Bänden herausgegeben und an alle öffentliche Büchereien der Welt verandt werden.

### Londonreise Gandhis

London, 16. März.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird Gandhi in der nächsten Zeit nach London kommen, um an den Beratungen der Unter-Kommission teilzunehmen, die die eigentliche zweite anglo-indische Konferenz vorbereiten soll. 14 indische Notabilitäten wurden vom Vikarönig eingeladen, so bald als möglich nach London zu kommen.

### Preiswettbewerb für die Völkerannäherung

Rom, 16. März. Die Tagespresse veröffentlicht einen Wettbewerb der faschistischen Vereinigung für Kunst, womit ein vom internationalen Ausschuß gestifteter Preis von 150.000 Lire demjenigen italienischen Schriftsteller zufallen soll, der das beste Filmlibretto über die Völkerannäherung im Sinne der Völkerbund-Richtlinien verfassen wird.

### Bibeltest.

Der junge Millionär und seine Gattin sprachen von ihrer Spanienreise. „Der Prado war wundervoll“, erzählte der junge Mann begeistert. „Und was hat Ihnen dort am besten gefallen?“ fragt man ihn. „Ein Correggio“, schwärmte er, „ein Meisterwerk von unvergleichlicher Schönheit: Adam und Eva im Paradies mit Apfel und Schlange.“ Und ein bißchen von oben herab setzte Grace, das junge Frauchen, hinzu: „Sie müssen wissen: das Bild interessierte uns besonders deshalb, weil wir die Anekdote kannten...“

gute Partie. Meine Freundin atmete auf. Redete eifrig zu. Der Abschied war rührend. Sie nahm sich eine Bedienerin, speiste im Restaurant, war glücklich.

Nach einer Woche, wie sie nach Amtschluß nach Hause kommt, sitzt die Perle wieder in der Küche, häkelt an einer ihrer Kilometer-spitzen. Strahlt! Mit dem Schuster sei es nichts. Ein ungebildeter Mensch. (Habe ich nicht erwähnt, daß die Perle leidenschaftlich gern Schundromane liest?) Und es hätte sie so sehr gefreut um ihre Gnädige! Die Gnädige könne doch nicht... So blieb sie.

Heuer schrieb mir meine Freundin, sie hielt es nicht länger aus, nach langem Kampfe mit dem Drachen sei ihr die Kündigung gelungen. Am Ersten ginge sie endlich! Definitiv!! Sie habe schon einen anderen Dienstplatz.

Einige Zeit danach besuchte ich sie in B. Auf mein Läuten öffnete mir — die Perle. „D“, sagte ich, anscheinend froh erstaunt. „Sie sind noch hier?“

„Wieder hier“, korrigierte sie strahlend. „Ich hab's in einem andern Dienst nicht ausgehalten. Meine arme Gnädige tut mir zu leid, da bin ich zurückgekommen und jetzt bleibe ich da.“

Ganz nach Martin Luther. Und da soll einer noch sagen, es gäbe keine treuen Diensthöfen mehr!

## Aufregung schadet,

Darum nur noch

koffeinfreien  
Bohnenkaffee

# KAFFEE HAG

## Ein Lausbubenstreich

### Ein 10jähriger Knabe vergiftet sich scheinbar, um seinem Vater Furcht einzulößen

Zurich, 16. März. Einen geradezu genialen Lausbubenstreich leistete sich der zehnjährige Eugenio Isola - Casagrande. Nach einer wegen einer Missetat von seinem Vater verabreichten Tracht Prügel floh der Junge zu der Nachbarnpartei, um sich mit seiner zwölfjährigen Freundin wegen einer Rache an seinem Vater zu beraten. Das Mädchen gab dem Jungen den Rat, sich scheinbar zu vergiften und überreichte ihm zu diesem Zwecke ein leeres Fläschchen mit der Aufschrift „Laudanum“. Gleichzeitig gab sie dem Knaben Verhaltensmaßregeln während der „Vergiftung“. Bevor der Knabe seinen „Racheakt“ verwirklichte, schrieb er einen Abschiedsbrief in welchem er auf die unerhörten Rohheiten seines Vaters hinwies, die ihn in den Tod getrieben hätten.

Der Knabe verstand seine Rolle so ausgezeichnet zu spielen, daß er selbst den Hausarzt täuschte, der die Ueberführung ins Turiner Krankenhaus anordnete, wo an dem Knaben eine Magenspülung vorgenommen wurde, während der Vater einem hochnotpeinlichem Verhör bei der Polizei unterzogen wurde. Am nächsten Morgen als der Junge von Hunger geplagt wurde, verriet er der Krankenpflegerin, daß es sich lediglich um einen Akt gehandelt hätte. Der Turiner Primararzt gab zu, durch die hervorragende Berstellungskunst des Knaben tatsächlich an eine Vergiftung geglaubt zu haben. Es ist nicht bekannt, wie der Vater seinem „wiedergewonnenen“ Sohn entgegengetreten ist.

## Frecher Juwelenraub

### Der größte Juwelenraub der amerikanischen Kriminalgeschichte Wertgegenstände in Höhe von einer Million Dollar gestohlen

In Miami auf der Halbinsel Florida wurde, wie bereits kurz erwähnt, Freitag ein Juwelenraub verübt, der sich nach den letzten Meldungen als der größte Juwelen-diebstahl der amerikanischen Kriminalgeschichte herausstellt.

Ein leitender Angestellter der Juwelenfirma Chilton and Company wurde in den Abendstunden auf der Straße von einer Bande überfallen und in ein Auto geschleppt, wo er gezwungen wurde, die Schlüssel zu den Safes des Juwelengeschäftes auszuliefern. Die Banditen fuhren hierauf zu dem Geschäftslokal, öffneten mit den

richtigen Schlüssel mühelos die Räume und Tresors und nahmen alle Wertgegenstände, die ihnen nur in die Hände fielen, mit sich. Der Angestellte wurde, an Händen und Füßen gefesselt, in eine leerstehende Wohnung an der Peripherie der Stadt gebracht, wo er getuschelt eingesperrt wurde. Durch einen Zufall wurde der Gefesselte am nächsten Morgen aufgefunden.

Die Höhe der Diebsbeute steht noch nicht genau fest, dürfte aber mindestens 1.000.000 Dollar betragen. Die Badegäste in Miami und Palmbeach sind stark beunruhigt.

## Finden Sie, daß Ilona sich richtig verhält?

Ilonabods Eheglück und -Ende.

Budapest, Mitte März.

Man braucht nicht mehr den mühsamen Weg über den Ozean zu machen, um Bekanntheit zu schließen mit Berufen, die noch vor wenigen Jahrzehnten unmöglich waren; die, hätte man von ihnen gehört, als Ausgeburt einer wichtig-sein-wollenden Phantasie betrachtet worden wären. Heute gibt es auch in Europa so seltsame, grotesk anmutende Erwerbsmöglichkeiten. Z. B. der Sündenbock. Wissen Sie, was ein Sündenbock ist? Nein? Nun folgende Scheidungsklage vor dem Budapester Richter wird darüber Auskunft geben.

Frau Ilona Kovacs hat ihren Gatten Alexander auf Scheidung verklagt. In der Klageschrift begründete sie ihr Verlangen damit, daß ihr Mann in den letzten Monaten einen Beruf angenommen habe, der ihn außerordentlich brutal macht. Und diese Brutalität bekomme sie, die arme Ilona, ausgiebig zu spüren.

In der Verhandlung verjüchte der Richter, wie üblich, das Ehepaar zu veröhnen. Er redete Frau Kovacs gut zu: „Aber Sie geben ja selbst zu, daß Ihr Gatte Sie liebt. Ist es denn wirklich nicht möglich, wieder in Eintracht zu leben? Wie wäre es, wenn Ihr Gatte Ihnen versprechen würde, nicht mehr brutal zu sein?“

Frau Kovacs: „Herr Richter, Alexander kann mir versprechen, was er will aber es ist ganz ausgeschlossen, daß er in Zukunft weniger brutal sein soll. Das bringt nämlich sein Beruf mit sich. Und ich verstehe ihn ja auch daß er brutal ist. Ich bin ihm deshalb ja auch nicht böse, ich will und kann aber nicht mit ihm weiter zusammenleben.“

Richter zum Gatten: „Und was meinen Sie dazu, Herr Kovacs?“

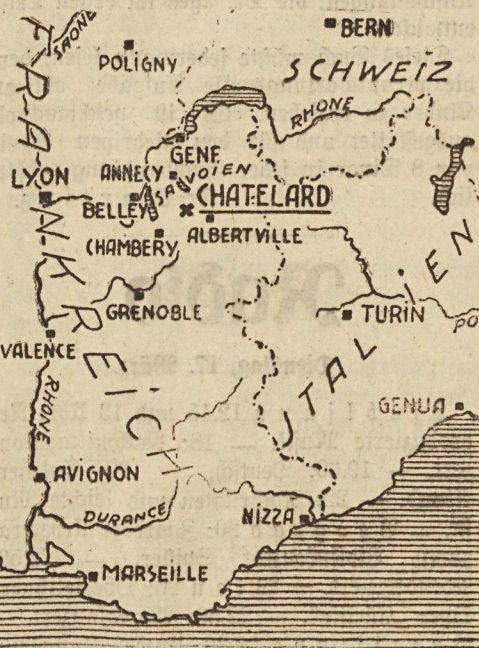
Herr Kovacs: „Ich kann nur sagen, daß ich nicht brutal bin. Ganz im Gegenteil. Ich bin geradezu sanft wie ein Lamm. Das be-

weist ja schon mein Beruf, ist muß mich ja von meinem Chef den ganzen Tag beschimpfen lassen.“

Richter (erstaunt): „Warum denn das?“ Herr und Frau Kovacs (gleichzeitig): „Weil wir dafür bezahlt werden.“

Richter: „???“ „Nanu...?“ Frau Kovacs: „Sehr einfach. Alexander ist nämlich als Sündenbock angestellt, d. h. beschwert sich eine Kunde des Warenhauses, in dem mein Mann angestellt ist, über ir-

## Der Schauplatz einer Berg-rutschkatastrophe von riesigen Ausmaßen



ist die Gemeinde Châtelard in den westlichen Ausläufern der Alpen: Erdmassen, die auf sechs bis zehn Millionen Kubikmeter geschätzt werden, gerieten in Fluß, bewegten sich mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Stunde vorwärts, zermalnten drei Dörfer und setzen noch immer ihren Weg fort.

gend einen Punkt, sei es, daß er schlecht bedient wurde, sei es, daß die Ware oder der Preis ihm nicht gepaßt hat... sofort wird mein Alexander gerufen. Wutentbrannt schnauzt ihn der Chef in Gegenwart der Kundschaft an und beschimpft ihn wie einen kleinen Jungen.“

Herr Kovacs (fortfahrend): „Und so werde ich täglich mindestens zwei Duzend Mal fristlos entlassen und mindestens fünfzig Mal täglich zum Quartal gekündigt...“

Frau Kovacs: „Und je mehr er gescholten wird, desto mehr freut er sich; denn desto mehr verdient er. Aber Herr Richter, zu Hause dann, habe ich die Suppe auszulöffeln, da schreit er wie ein Wilder...“

Herr Alexander: (Neinmütig) „... Ja, das ist wahr... die aufgeschichtete Galle muß eben heraus...“

Der Richter sieht einigermaßen hilflos drein und beginnt von neuem auf eine Einigung dieser Opfer des seltsamen Berufes hinzuwirken: „Ueberlegen Sie es sich noch einmal, Frau Kovacs, Ihr Mann ist doch eigentlich gar nicht schuld... Bedenken Sie doch, wie schwer er es hat...“ und setzt den nächsten Termin auf ein halbes Jahr später an.

## Am Narrenseil des Gedächtnisses

Von Dr. E. Petterjen.

Die Wissenschaft, die sich mit unserem Seelenleben befaßt, ist verhältnismäßig sehr jung und es gibt daher noch eine ganze Reihe von seelischen Erscheinungen, deren Gesetze wir nicht genau kennen. Dies gilt auch für die Grundlage unseres ganzen seelischen Verhaltens, ohne die wir nicht sprechen, nicht schreiben, unsere Bekannten nicht erkennen würden: das Gedächtnis. Alle Handlungen, sofern sie nicht bloß triebhaft sind, beruhen auf der Fähigkeit, Eindrücke, Vorstellungen, Kenntnisse usw. zu erwerben, aufzuspeichern und von Fall zu Fall zu gebrauchen. Unsere ganze Vergangenheit ist, soweit sie nicht spurlos an uns vorbeiging, ein Erinnerungsschatz. Ein Schatz freilich, der fast völlig verborgen, d. h. unbewußt ist. Wenn jemand diese Zeitung liest, so kann er es nur tun kraft eines überaus großen Anteils seiner unbewußten Erinnerungen, die zurückreichen bis zu jenen fernen Tagen, in denen ihm das ABC eingepaukt wurde. Daß wir so rasch und mit einer geradezu automatischen Selbstverständlichkeit lesen, ist nur dem Umstand zu verdanken, daß alle Gedächtnisverrichtungen, die das A als A, die Wörter als Bezeichnungen für Sachen, Eigenschaften usw. erkennen lassen, unbewußt verlaufen. Man stelle sich nur vor, was geschehen würde, wenn plötzlich unser ganzer unbewußter Erinnerungsschatz in das Bewußtsein hinüberströmte. Eine solche seelische Sintflut wäre für unser ganzes Ich vernichtend! Schon geringe „Uberschwemmungen“ durch Erinnerungen, die in das Unbewußte gehören, können Unheil anrichten. Ein großer Teil der seelischen Störungen, die mit Zwangsvorstellungen verbunden sind, besteht darin, daß sich irgendwelche unangenehmen Erinnerungen dem Bewußtsein aufzuzwingen. Bisweilen sind es Erinnerungen an Kindermärchen und Gespenster, die uns einst erschreckten; nun tauchen sie als Halluzinationen auf, erscheinen der Phantasie als Wirklichkeiten. Beim gesunden Menschen ruhen solche Erinnerungsbilder in den Tiefen der Seele, steigen nur selten auf und sind stets leicht zu bannen.

Ebenso lebensnotwendig wie die unbewußten Erinnerungen sind aber die bewußten. Dies ist nicht so zu verstehen, als ob in unserer Seele zwei Kästchen, eins für unbewußte und ein anderes für bewußte Erinnerungen, vorhanden wären. Unser Seelenleben beruht vielmehr auf Geschehnissen, die sich sozusagen innerhalb zweier Schichten vollziehen. Die eine ist die Schicht des Bewußten und die andere, darunterliegende, diejenige des Unbewußten. Alle Erinnerungen lagern im Unbewußten und sie können, wie uns das angeführte Beispiel (Lesen) zeigte, wirken, ohne uns bewußt zu werden; ein großer Teil von Erinnerungen wird aber erst dadurch zum wertvollen Bestand des Seelenlebens, daß wir sie uns zum Bewußtsein bringen. Dieses Herausgreifen von Erinnerungen aus dem Unbewußten, ihre Wiederbewußtmachung ist jener Vorgang, den wir Gedächtnistätigkeit nennen. Bei allen Intelligenzleistungen ist Gedächtnistätigkeit am Werk.

Am Alltag sind unbewußte Erinnerungs-



Leistungen eng verwoben mit Gedächtnis-tätigkeiten. Von beiden zusammen hängt es ab, ob eine Erinnerung verblasst oder in einer fast ursprünglichen Farbenfülle und Lebendigkeit auftaucht, ob dieses Auftauchen im richtigen Moment geschieht. Jeder Gedächtnisstoff muß „sriich aufbewahrt“ werden und außerdem stets erneuerungsfähig sein. Die Aufbewahrung des Gedächtnisstoffes nennt man auch Vernfähigkeit, denn lernen heißt es ja, etwas in der Seele, und zwar in einem bestimmten Fach, für immer dar aufbewahren. An die Vernfähigkeit muß sich die Gedächtnisfähigkeit anschließen, d. h. die Gabe, das Aufgenommene gewissermaßen an seinem Ort festzuhalten. Die Erneuerung des Gedächtnisses besteht nun in der dritten Fähigkeit, das Behaltene nötigenfalls sofort über die Schwelle des Bewußtseins zu bringen. Beim Menschen spielt aber das Gefühl eine große Rolle. Wir halten vor allem das fest, was zu uns eine Gefühlsbeziehung hat, und dem Gefühl sind Erinnerungen am ehesten zugänglich. Erblickt man einen Ort, an dem man einst vor Jahrzehnten weilte, so tauchen vorerst jene Erinnerungen auf, die mit Freude oder Kummer, mit tiefen Gemütsindrücken zusammenhängen. Der ganze Erinnerungsschatz ist demnach erlebnis- und persönlichkeitsgefärbt und die Gedächtnistätigkeit mehr oder weniger von unseren Wünschen beeinflusst. Unangenehme Erinnerungen gehen daher am leichtesten verloren, und dies ist gut so.

Das Gedächtnis verschiedener Menschen unterliegt den verschiedensten Gesetzen, dennoch ist eine gewisse Einteilung in Typen möglich. Es gibt solche, die Höreindrücke, andere, die Gesichtseindrücke oder Bewegungseindrücke, und dritte wiederum, die Geruchseindrücke am besten festhalten. Bemerkenswert ist, daß es auch Menschen gibt, die über ein vorzügliches Zeitgedächtnis verfügen. Obwohl die Zeit etwas ununterbrochen fließendes und Gleichartiges ist, das man nicht gut mit Merkzeichen versehen kann. Möglich ist, daß ein solches Zeitgedächtnis gar nichts Ursprüngliches ist, sondern sich erst auf bestimmte Gesicht- oder Höreindrücke als Folgeerscheinung aufbaut. Gerade auf diesem Gebiet sind nämlich die Möglichkeiten einer Täuschung besonders zahlreich. Gemeint sind hier, um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, die eigenen Täuschungen hinsichtlich des Zustandekommens einer Gedächtnisleistung. So glauben z. B. manche, sich besonders zuverlässig an ein Ereignis zu erinnern, weil sie noch genau wissen, wie sie damals angezogen waren, und bringen sich so in den fragwürdigen Ruf der Eitelkeit. Indessen ist es durchaus möglich, daß es gar nicht die Bekleidung, sondern einfach die beherrschende Farbe einer Situation ist, an die sie sich erinnern. Und bei Frauen wird es dann nicht wunder nehmen, daß solche beherrschende Farbe durch ihr eigenes Kleid gegeben ist. Dennoch kann auch eine Zahl in der Erinnerung früher dagewesen sein als das Kleid. Etwa die Zahl der Personen, in deren Gesellschaft man sich damals befand. Ist erst einmal die Zahl, dann die durch die Zahl gegebene Gesellschaft klar in der Erinnerung aufgetaucht, so wird man auch sich sein eigenes Kleid sehen. — Schließlich sei auch bemerkt, daß es Menschen mit guter Erinnerung gibt, die stets eine bestimmte Teilerinnerung als den Faden für ihre Erinnerung angeben. Z. B. dies war dann und dann, dort und dort, weil da die Musik eben dieses oder jenes Stück spielte. Man hat solche überaus präzise Erinnerungangaben nachgeprüft und überraschenderweise oft gefunden: die Darstellung stimmt, aber der Gedächtnisvorgang wurde trotzdem falsch angegeben; alle Einzelheiten erwiesen sich als richtig, bis auf eine — es spielte keine Musik! (Schluß folgt.)

### Witz und Humor

Schaffner (ärgerlich, weil er jeben mit seinem letzten Kleingeld eine Fünftziglingnote hat wechseln müssen, zum nächsten Fahrgast): „Und was haben Sie, he? Einen Scheck?“  
 („London Opinion“)  
 \*  
 Besucher: Ist Herr Wamperl zu Hause?  
 Hauswirtin: Jawohl.  
 Besucher: Ah, das ist schön. Da werde ich endlich zu meinem Gelde kommen.  
 Hauswirtin: Da täuschen Sie sich. Wenn er Geld hätte, wäre er nicht zu Hause.  
 („Times“.)

## Das sexuelle Moment in der Erziehung

Dieser Tage sind die beiden interessanten und aufschlußreichen Vorträge über Sexualerziehung, die der bekannte Pädagoge Dr. Fr. Zgec vor einigen Wochen an der hiesigen Volkshochschule gehalten hat, in Buchform erschienen.

Aus den Reihen der zahlreichen Zuhörer, welche den Vorträgen aufrichtig Beifall spendeten, wurde damals vielfach der Wunsch ausgesprochen, diese Vorträge den Erziehern, besonders aber den Eltern allgemein zugänglich zu machen. Das Buch ist nun erschienen und wird Müttern und Vätern, sowie allen Erwachsenen, denen die Frage der sexuellen Aufklärung ein problematisches Gebiet bedeutet, welches zu betreten sie sich bisher scheuten, ein verlässlicher Ratgeber sein. Dr. Zgec hat den spröden Stoff zielbewußt behandelt. Er formte ihn derart, daß seine Ausführungen suggestiv auf den Leser wirken müssen. Es ist keine streng wissenschaftliche Abhandlung, was er uns bietet, sondern mehr eine gefühlsmäßig — als verstandesbetonte Anleitung für die Erziehungspraxis.

Die Dialogform — ein Gespräch zwischen dem Autor und seiner Frau — erweist sich als dem Zwecke, welchem das Buch dienen soll, sehr glücklich angepaßt. Zahlreiche lebenswahre Beispiele, auf welche sich das Dialog stützt und entwickelt, erhöhen wesentlich die Anschaulichkeit der Ausführungen.

Dr. Zgec bekennet sich, obgleich er das nirgends ausdrücklich hervorhebt, zu der psychoanalytischen Anschauung über den evolutiven Charakter d. Sexualtriebes, welcher sich Sexualität erst in den Reifejahren entwickelt. Falls die Entwicklung des Geschlechtstriebes nicht naturgemäß erfolgt, ohne hemmende Reibungen, welche immer depressiv auf die wachsende Persönlichkeit wirken, können störende geschlechtliche Erlebnisse nicht sublimiert werden. Sie landen schließlich im Unterbewußtsein, wo sie infolge ihrer stets gespannten Energie das ganze Charakterbild der Persönlichkeit krankhaft verunstalten können.

Der ganze erste Teil des Buches ist dieser Frage gewidmet, die vollkommen anschaulich als praktisches Erziehungsproblem behandelt wird. Es wird den Eltern klar gemacht, wie sie zuerst das vollkommene Vertrauen ihrer Kinder gewinnen müssen, wenn sie wünschen, daß sich die Kinder auch in sexuellen Dingen immer an sie um Belehrung wenden, denn nur auf diese Weise kann der gefährliche Einfluß der Straße ausgeschaltet werden. Auch den Kindern gegenüber müssen die Erzieher auf ihre oft heikle Fragen immer wahrhaftig sein. Dr. Zgec führt schöne Beispiele an, wie sie sich in ihren Antworten der kindlichen Begriffsfähigkeit tatwoll anpassen müssen, damit die Kleinen auch die geschlechtlichen Tatsachen als natürlich und rein aufnehmen können.

Der zweite Teil des Buches behandelt an charakteristischen Beispielen die Folgen einer falschen Sexualerziehung. Man muß sie mit Aufmerksamkeit lesen, denn sie wirken besonders beweiskräftig für die erzieherischen Anschauungen, die Dr. Zgec im ersten Teile entwickelt.

Dieses Buch müßte jedermann lesen, dem die verantwortungsvolle Aufgabe obliegt, Kinder zu erziehen. Es ist geschmackvoll ausgestattet und für den niedrigen Preis von 8 Dinar in jeder Buchhandlung erhältlich.  
 Fr. M a r t i n z.

## Radio

Dienstag, 17. März.

8 j u b I j a n a 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Sattner-Abend. — 22: Nachrichten und leichte Musik. — B e o g r a d 20: Zagreber Uebertragung: Violinkonzert Spiller. — 22.50: Abendkonzert. — W i e n 20: Oberleithners Oper „Cäcilie“. — 22.30: Abendkonzert. — B r a t i s l a v a 20.20: Unterhaltungsmusik. — B r ü n n 19.50: Violinkonzert Holub. — 21: Blasmusik. — L o n d o n 20: Verdis Oper „Mida“. — 23.30: Tanzmusik. — M ü h l a d e r 19.45: Ballettmusik. — 20.45: Hörspiel. — T o u l o u s e 20.45: Abendkonzert. — 24.15: Tanzmusik. — B u t a r e f t 20.45: Abendkonzert. — K a t t o w i k 19.30: Warschauer Uebertragung. — R o m 20.45: Opernübertragung. — P r a g 21.30: Klavierkonzert Herman. — 22.20: Abendkonzert. — M a i l a n d 20.30: Ope-

rettenübertragung. — B u d a p e s t 19.30: Gounods Oper „Faust“. Anschließend Militärmusik. — W a r s z a u 19.30: Opernübertragung aus Berlin.

## Musikdarbietungen über Telephonleitungen

In München ist seit Jahren der sogenannte Drahtfunk im Betrieb, d. h. die Fernsprechteilnehmer, die die Darbietung des Rundfunksenders hören wollen, brauchen hierzu nicht ein Rundfunkgerät anzuschaffen, sondern sie können die Musik unmittelbar der Telephonleitung entnehmen. Im Fernsprechamt werden die auf „Drahtfunk“ abonnierten Leitungen mit einer Sammelleitung verbunden, die in den Verstärkerraum des Rundfunks geht und hier mit den Vorverstärkern in Verbindung steht. Die verstärkte Niederfrequenz, das elektrische Abbild der Sprache und Musik, wird also unmittelbar auf die betreffenden Fernsprechteilnehmer gegeben, um die Fernsprechteilnehmer, die gleichzeitig Drahtfunksprechteilnehmer sind, können den Rundfunk hören, wenn sie daheim den Hörer ihres Posttelefons ans Ohr legen.

Das ist natürlich sehr unbequem und auch nicht Sinn der ganzen Einrichtung. Es wird im Gegenteil genau so eine Lautsprecherwiedergabe angestrebt, wie beim direkten Rundfunkempfang, nur daß diese viel einfacher zu erhalten, und vor allem störungsfrei ist, denn alle hochfrequenten elektrischen Störungen kommen beim Drahtfunk in Fortfall. Da die Niederfrequenzenergie, die die Fernsprechleitung ins Haus trägt, schon verhältnismäßig groß ist, genügt eine kleine Verstärkung, um Lautsprecherwiedergabe zu erhalten. Es nur ein Einröhrenverstärker notwendig, den man bei den Drahtfunkgeräten, die die Industrie in der letzten Zeit herausbrachte, meist direkt in den Lautsprecher einbaut. Die Drahtfunkverstärker sind im übrigen für vollkommenen Regenschluß eingerichtet; Batterien sind nicht notwendig. Sie werden einerseits über eine Spezialdose an die Telephonleitung u. andererseits an die Lichtleitung angeschlossen und sie sind ohne weiteres in der Lage, den Drahtfunk wiederzugeben. Man braucht sich weder um Abstimmung, noch um eine Rückkopplung zu kümmern, sondern hat lediglich an einem Drehkopf die Lautstärke einzustellen, die einem am besten zusagt. Neuerdings wurden übrigens auch Drahtfunk-Vorsatzgeräte herausgebracht, die jeden normalen Rundfunkempfänger in die Lage setzen, den Drahtfunk wiederzugeben.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Reperioire  
 Montag, 16. März: Geschlossen.  
 Dienstag, 17. März, 20 Uhr: „Die Kette“.  
 Ab. B. Kupone.  
 Mittwoch, 18. März: Geschlossen.  
 Donnerstag, 19. März, 20 Uhr: „Die ver-tagte Nacht“. Zum letzten Male.

### Stadtheater in Ptuj

Montag, den 16. März um 20 Uhr: „Gardasfürstin“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

### Stadtheater in Celje

Dienstag, 17. März um 20 Uhr: „Der Haupttresser“. Gastspiel des Ljubljanaer Nationaltheaters.

### Fr. S. Finzgar: „Die Kette“

Das Drama ist aus früheren Aufführungen auf der Mariborer Bühne bekannt. Der Konflikt zwischen erbgeessenen Nachbarn, aus einem Nichts entstanden, trägt seine Auswirkungen in alle Erscheinungen des Lebens hinein. Mit elementarer Wucht steigert sich die dynamische Dramatik besonders im ersten und zweiten Akte zur Lösung hin, die im dritten Akte, wohl nicht ganz befriedigend, aber zisterlicher kommt. Die Darsteller waren alle in ihrem Element und es gab eine abgerundete Vorstellung in gleichmäßigem Tempo. Die Herren G r o m und Paul R o b i c gaben die verstrittenen Nachbarn mit allen Eigenheiten harter Bauernköpfe. Zwischen Fr.

S t a r c als Micka und Herrn R a t r i t als Jancz grollte es beständig. Ein lichter Punkt war Fr. R r a l j in der Rolle der optimistischen und praktischen Mena. Ihr Lachen war auch das einzige, daß aus diesem Bauerndrama herunterklang. Herr T o v o r n i k beherrschte diesmal die ihm vom Regisseur zugeschriebene Rolle eines Dorfinspektors gut und auch Herr F u r j a n sowie Herr G o r i n s e k fühlten sich in ihren kurzen Partien wohl. Gut gezeichnet war der alte Primož des Herrn R a s b e r g e r, ebenso die Liza der Frau B a t r a j s e k. Die Regie lag in den Händen des Herrn Jože R o v i c. Sie bemühte sich, den Rahmen des Stückes zu fassen, aber sie hielt sich nicht viel mit psychologischen Erklärungen auf. Man mußte die Ereignisse hinnehmen, wie sie in ihrem furiosen Tempo kamen und mußte glauben, ohne überzeugt zu sein.

Die einleitenden Festworte sprach Herr Prof. Dr. D o r n i k und würdigte darin das Wirken und Schaffen Finzgars als Schriftsteller.

Das antwefende Publikum spendete reichen Beifall.

## Kino

Burg-Lonkino: Nur noch bis Mittwoch die populäre Operette „Försterchiffel“ mit Paul Richter und Irene Eisinger. — Ab Donnerstag: „Der Bettelstudent“ mit S. Bollmann und Jarmilla Novotna.

Union-Lonkino: Noch bis Dienstag das 100proz. Sprech- und Tonfilm drama „Das Kap der Verlorenen“ mit Fritz Kortner u. Konrad Veidt. — Ab Mittwoch: „Westfront 1918“.

Apollo-Kino: Nur Donnerstag „Sein bester Freund“ mit Harry Piel.

## Wie man seine Frau behandeln soll

In einer englischen Zeitschrift ist von einer Anzahl Frauen die Frage erörtert worden, wie die Männer ihre Frauen behandeln sollen. Uebereinstimmend erklärten zunächst die Ehefrauen, daß ein sogenannter Hausknecht von vornherein verpöndelt hat. Wer seiner Frau alles mögliche verbietet, der wird sie geradezu anspornen, alles das zu tun, was der Mann nicht will. Wer aber seiner Frau scheinbar allen Willen läßt, wird sie schließlich doch nach seinem Willen zu lenken wissen.

Charakteristisch ist dann besonders folgende Antwort auf obige Frage: „Wir Frauen sind so leicht zu behandeln und unterzukriegen, daß man sich nicht genug darüber wundern kann, warum nicht jeder Mann mit seiner Frau macht, was er will. Er könnte sie führen wie ein Hündchen an der Leine, wenn er nur den hundertsten Teil des Nachdenkens darauf verwenden würde, das er der Führung seines Geschäftes oder der Pflege seines Gartens widmet.“ Man begegnet niemals einer unzufriedenen Ehefrau die die häusliche Sklaverei haßt, ohne sofort zu wissen, was für einen Mann sie geheiratet hat. Es ist der Typ, der immer fordert, daß der Platz der Frau zu Hause ist und daß sie kein Recht auf Freiheit habe.

Dadurch bewirkt er, daß die Frau sich in ihrer Häuslichkeit wie im Gefängnis fühlt und jede Gelegenheit benützt, um auszubrechen. Ebenso ist es mit den Frauen, die sich beständig beklagen, daß sie es nicht so gut haben, wie die reichen Frauen. Die Männer dieser unzufriedenen predigen beständig, daß ein Wohlstand mindestens ebenso gut sei wie ein feidenes, daß man keinen Pelz brauchen muß.

Man kann mit Güte von einer Frau alles haben, mit Strenge sehr wenig oder garnichts. Will man, daß sie sparsam sein soll, so schimpfe man nicht auf sie, sondern man lobe ihre Sparsamkeit, gestehe ihr, wie glücklich man sei, daß man durch ihre Hilfe mit so wenig auskommt, und die also gelobte Gattin wird sicherlich ihren Ehrgeiz dazwischen setzen, dies Lob zu verdienen.

Eine Frau richtig zu behandeln, ist das leichteste von der Welt. Seltsam nur, daß so wenige Männer sich die Mühe nehmen, es zu lernen!“

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden, Ljubljana, Pod Trancó 2.



# Lokale Chronik

Montag, den 16. März

## Wer ist der Täter?

### Verwickelte Totschlaggeschichte

Vor dem Landesgerichtsrat **Benart** als Einzelrichter des Kreisgerichtes in Maribor hatten sich heute der 24jährige Besitzersohn **Josef Wutte**, der 26jährige Besitzersohn **Johann Dreznik**, der 23jährige Schmied **Konrad Bobgornik**, der 29jährige Schlosser **Franz Krecl** und der 29jährige Knecht **Franz Tauc** zu verantworten. Sie waren sich am 23. Februar v. J. in Bistrica am Bichern gelegentlich einer Feuerwehrveranstaltung ein-

ander in die Haare gefahren, wobei ein gewisser **Alexander Stampfer**, so schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er denselben drei Tage später erlag. Der Täter konnte nicht ermittelt werden, da in der Dunkelheit die Personen nicht zu unterscheiden waren.

Die heutige Verhandlung, in welcher Staatsanwalt **Dr. Hojnik** die Anklage vertrat, wurde zwecks Einvernahme von weiteren Zeugen und Sachverständigen vertagt.

## Blutiger Ueberfall auf der Straße

Die Landstraße knapp vor **Hotinja vas** am Draufeld war Samstag spät abends der Schauplatz eines blutigen Ueberfalles. Mehrere stark angeheiterte Burschen gaben nämlich ihrem Uebermut dadurch Ausdruck, daß sie auf der Straße die einzelnen Passanten attackierten. Des Weges kam auch der 18jährige Besitzersohn **Anton Rozman** aus **Hotinja vas**. Mit Knütteln und Stöcken stürzten sich die Röhlinge sofort auf den Burschen, der bald darauf mit zertrümmerter Schädelbede und Blutüberströmt zusammenbrach. Bald darauf herbeigeeilte Leute brach-

ten den bewußtlosen jungen Mann in das nächste Haus und überführten ihn noch im Laufe der Nacht in das hiesige Krankenhaus. Sein Zustand ist, da er auch sonstige schwere Verletzungen erlitten hat, sehr ernst. Heute früh überstand der Bedauernswerte eine schwere Operation. Man hofft, daß es gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten.

Die sofort verständigte Gendarmerie nahm noch im Laufe der Nacht die Verfolgung der rüchlosen Täter auf. Es gelang ihr bereits, zwei von den Angreifern festzunehmen und dem Kreisgerichte in Maribor einzuliefern.

**m. Evangelisches.** Mittwoch, den 18. d. um halb 19 Uhr wird im Gemeindefaale eine Passionsandacht mit Predigt stattfinden.

**m. Den sechzigsten Geburtstag** feierte dieser Tage der hiesige bekannte und in weiten Kreisen geschätzte Bauunternehmer u. Hausbesitzer **Herr Josef Kerp**. Wir gratulieren!

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: **Johann Momic** mit **Frl. Franziska Mesko**, **Franz Knaslic** mit **Frl. Franziska Gregotic**, **Heinrich Trobentar** mit **Frl. Marie Haussenbach**, **Anton Jorman** mit **Frl. Stefanie Prevolsel** und **Max Kenda** mit **Frl. Julianne Golob**.

**m. Verstorbene.** Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: **Albina Verdnik**, 13 Jahre alt; **Elisabeth Sushnig**, 77 Jahre; **Anna Womer**, 61 J.; **Anna Stancer**, 70 J.; **Friedrich R.**, 26 J.; **Slavko Drozg**, 1 J.; **Erika Lenik**, 3 J. und **Marie Bendina**, 28 Jahre alt.

**m. Die Grippe wieder im Vormarsch?** Nach dem in den letzten Wochen ein Rückgang der Grippe zu verzeichnen war, meldet der Ausweis des Stadtphysikats über die letzte Woche neuerdings eine erhöhte Zahl von Grippeerkrankungen. Es waren auch zwei Todesfälle zu beklagen.

**m. Byrds Südpolexpedition** behandelt das nächste Filmprogramm der „Prosvetna zveza“, welches in den Tagen vom 23. bis 27. März im hiesigen Burg-Tonino zur Vorführung gelangt. Die ungeheuren Strapazen und Schwierigkeiten, mit denen Commerder Byrd in der Eiswüste des Südpols zu kämpfen hatte, sind im Tonfilm getreu wiedergegeben. Als Beiprogramm wird ein Film gezeigt, der den letzten Aufenthalt des Königspaars in Zagreb in herrlichen Aufnahmen wiedergibt. Die Vorstellungen finden täglich um 15, 17, 19 und 21 Uhr statt. Die Hälfte der Reineinnahmen wird der hiesigen Studententüche zuzuführen.

**m. Feiertag der Gewerbetreibenden.** Die Mariborer Gewerbetreibenden werden auch heuer ihren alljährlichen Feiertag am Joseftag aufs feierlichste begehen. Aus diesem Anlaß findet Donnerstag, den 19. d. um 9 Uhr im großen Saal des „Marodni dom“ eine Versammlung statt, bei welcher Gelegenheit die Herren **Prof. Finik**, Inspektor **Zaloznik** und Industrieller **Badravec** über wichtige Fragen berichten werden.

**m. Stellungspflichtige des Jahrganges 1911!** Das Rekrutenverzeichnis der Stellungspflichtigen des Jahrganges 1911 ist bereits fertiggestellt und liegt allen Interessenten in der Kanzlei des städtischen Militäramtes, **Slomskov trg 11**, in der Zeit vom 16. bis 31. d. zur Einsichtnahme auf. Die Familienoberhäupter mögen sich über die

Richtigkeit der Eintragungen überzeugen u. Unrichtiges rechtzeitig bekanntgeben. Der Tag der Assentierung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**m. Männergesangverein.** Morgen, Dienstag, den 17. d. Probe. Die Freitag-Probentfällt.

**Die charakteristische Form der Faltschachtel und die blauweiß-rote Siegelmarke garantieren für die Echtheit der**



**Aspirin Tabletten.**

**m. Fremdenverkehr.** In der ersten Märzhälfte trafen in Maribor 814 Fremde ein, hievon 248 Ausländer.

**m. Von der neuen Brücke in Duplet** stürzte sich Samstag abends der 23jährige Besitzersohn **Ignaz F.** Der Bursche mußte es sich aber im Wasser überlegt haben, da er bald darauf wieder am Ufer auftauchte und eilends nach Hause lief.

**m. Wildtätige Herzen** werden an das bittere Los der armen, alleinstehenden Frau mit vier kleinen Kindern und des mittellosen kranken Invaliden mit ebensoviele kleinen Kindern erinnert. Jetzt, in der rauhen Winterzeit mit ihren bösen Begleiterscheinungen ist rasche Hilfe mehr denn je am Platze!

**m. Hochherzige Spende.** Der Großvater **i. R. Herr Dr. Polj** spendete den namhaftesten Betrag von 1000 Dinar für die Antituberkuloseliga in Maribor. Herzlichsten Dank!

**m. Wetterbericht** vom 16. März, 8 Uhr. Luftdruck 731, Feuchtigkeitsmesser +9, Barometerstand 740, Temperatur +1, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

\* **Die Direktion der Belita taverna** bringt eine Serie von erstklassigen Varieteenummern nach Maribor. Heute, Montag beginnt die **Reclim-Truppe**, **Urobaten** von **Westruf**, und der famose Komiker **Willi Schlesinger** ihre kurzen Gastspiele. 3156

**BANOVINKSA TKAONICA ČILIMA — SARAJEVO** Besucht unsere Teppichausstellung! Heute, 16. d. M., letzter Tag bis 7 Uhr geöffnet im Kaffinosaal. Gegen erleichterte Zahlungsbedingungen! 3048

\* **Sauberkeit steckt an.** Das sieht man am besten in der Schule, wenn die Kinder einander um die Sauberkeit der Kleider beneiden. Kinderkleidung soll oft gewechselt wer-

den, das Waschen mit „**3 I a t o r o g**“ Seife ermöglicht dies ohneweiters!

\* **Bei fahler, graugelber Hautfärbung,** Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „**Franz-Josef**“ Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das **Franz-Josef-Wasser** darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

## Aus Ptuj

**p. Schotterlizitation.** Der Bezirksauschuß von Ptuj schreibt mehrere Lizitationen von Schotterlieferungen aus: am 26. März um 8 Uhr für die Straßen am rechten Draufufer, am 27. März um 9 Uhr für die Straßen am linken Draufufer (beide Male in der Kanzlei des Bezirksstrafenausschusses in Ptuj), und am 28. März um 9 Uhr für die Straßen im Bezirk **Drmož** in der Kanzlei des dortigen Straßenausschusses. Einzelheiten gibt der Straßenausschuß in Ptuj bekannt.

**p. Abgesagte Stierlizenzierung.** Die für vergangenen Freitag anberaumte Stierlizenzierung wurde im letzten Augenblick abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Da diese plötzliche Verschiebung erst im letzten Moment bekannt wurde, kam die Mehrzahl der Interessenten nach Ptuj, wodurch der Landbevölkerung ein nicht unbedeutender Schaden entstand.

**p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr.** Den Feuerwehrdienst versieht diese Woche die erste Rette des zweiten Zuges mit Brandmeister **Ernst Dajch** und Rottführer: **Ludwig Kropf**, während den Rettungsdienst **Chaufseur Karl Penteler**, Rottführer **Vinzeng Seisjeh** sowie **Rudolf Erlic** und **Franz Korzevcn** der Mannschaft innehaben.

**p. Apothekennachdienst.** Bis einschließlich Freitag, den 20. d. versieht die Apotheke „**Zum goldenen Hirschen**“ (**Mag. Pharm. Behrbalk**) den Nachtdienst.

**p. Im Stadtkino** gelangt am Donnerstag, den 19. d. der unterhaltende Lustspielclager „**Die M o d e l l i n g i n**“ mit **Harry Liedtke**, **Ernst Verebes**, **Maria Corda** und **Hermann Picha** in den Hauptrollen zur Vorführung.

## Aus Celje

**c. Die Revision der Motorräder aus Stadt und Bezirk Celje,** welche für Dienstag, den 17. d. anberaumt war, wurde wegen der Schneefälle auf Montag, den 30. d. verschoben und findet um 11 Uhr vor der städtischen Garage am Unterlahnhof statt.

**c. Der Mittfastenmarkt,** welcher am Samstag, den 14. d. in Celje stattfand, war außerordentlich schwach besucht. Der Grund liegt in der Wirtschaftskrise und in der ungünstigen Witterung. Die besten Geschäfte wurden noch in Kleidungsstücken und Beschaffung abgeschlossen. Einige Verkäufer aber haben nicht einmal die Reisespesen zu decken vermocht.

**c. Das städtische Dampf- und Wannenbad** bleibt am Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag von 7 bis 19 Uhr geöffnet.

**c. Feitnahme von zwei Hazardspielern.** Freitag, den 13. d. abends wurden in einem hiesigen Kaffeehause die arbeitslosen **Kellner J. P.** und **J. G.** wegen Hazardspiele verhaftet. Sie gewannen einem Gast 700 Din. ab. Das Spiel soll „**Russisch Schnapseln**“ heißen und wurde mit drei Karten gespielt, wobei für jedes Spiel je 100 Dinar eingelegt werden mußten.

**c. Diebstahl am Markt.** Samstag, den 13. d. M. wurde anlässlich des Mittfastenmarktes vor einem Geschäft am Hauptplatz einer Bäuerin aus der Umgebung von Celje die Briefstasche mit 1472 Dinar entwendet. Der Dieb konnte nicht auffindig gemacht werden.

**c. Ein verdächtiger Agent.** Freitag wurde in Celje **Mag. K.** verhaftet, der sich als Agent einer **Zagreber Vergrößerungsanstalt** für Bilder und Photographien ausgab. Von einer **Bank** erhielt er bei der Bestellung eine

Anzahlung, die Bestellung wurde aber dann nicht ausgeführt. Alle Personen, die vielleicht von **Mag. K.** geschädigt worden sind, mögen sich im hiesigen Polizeiamt melden.

**c. Die Hauptversammlung des Gewerbevereines in Celje** wurde vom 14. auf Samstag, den 28. d. um 20 Uhr verschoben. Die Hauptversammlung findet im Gewerbeheim statt.

**c. Zwei Diebstähle.** Samstag vormittags wurde der **Besitzerin Maria Pristnik** aus **Oresnjice** bei **Frankolovo** am Hauptplatz von einem **Marktdieb** 960 Dinar entwendet. — Ein unbekannter Täter entwendete am 14. d. dem **Besitzer Franz Turnek** aus **Podbrh** bei **Braslovce** aus dem Stall eines hiesigen Hotels eine **Pferbede** im Werte von 150 Dinar.

**c. Hochwasserfäden.** Am 11. d. abends drang das Hochwasser in die Wohnung des **Postbeamten i. R. Herrn Anton Paull** beim „**Felseneller**“ in **Zavodna** ein und vernichtete einen Teil der Einrichtung und die wertvolle **Bibliothek**. Der Schaden ist bedeutend.

**c. Zwei Verhaftungen.** Sonntag, den 15. d. M. früh wurde das 26jährige arbeitslose Dienstmädchen **Agnes Dvrezga**, die wegen Diebstahls gerichtlich verfolgt wird, in Celje festgenommen und dem Kreisgericht überstellt. — Am 14. d. wurde der aus dem Bezirk Celje für fünf Jahre ausgewiesene 40jährige Arbeiter **Jakob Fijelj** aus **Sn. Stefan** bei **Smarje** wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert.

**c. Den Apothekennachdienst** versieht vom Samstag, den 14. d. M. bis einschließlich Freitag, den 20. d. M. die Apotheke „**Zur Mariachilf**“ am Hauptplatz.

## Aus Dravograd

**g. Todesfall.** Dieser Tage ist der bekannte Schuhmachermeister und Hausbesitzer **Herr Johann Mitoš** im schönsten Alter von 22 Jahren gestorben. Der Verbliebene war als **Kapellmeister** der hierortigen Musikkapelle und als **Hornist** der **Freiw. Feuerwehr** erfolgreich tätig. Friede seiner Asche!

**g. Landfeuer.** Vergangenen Freitag geriet das Wirtschaftsgebäude des **Besitzers Josef Zadnik** vulgo **Toni** in **Cercede** aus noch unbekannter Ursache in Brand, der das Gebäude vollkommen einäscherte. Die **Böschaktion** leiteten die Umgebungswehren mit der **Feuerwehr** aus **Dravograd** unter dem **Kommando** des **Hauptmannes Herrn Oberbester Berdnik** an der Spitze. Der Schaden von 80.000 Dinar ist nur teilweise durch **Versicherung** gedeckt.

## Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wannung!

Warne hienit jedermann, meinem Vater **Herrn Karl Kramberger** Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich für nichts Zahler bin. 3154 **Albin Kramberger, Voitsberg, Oest.**

## Gedanken über die Frau

Von **Mag. K e m m e r i c h**.

Für viele „unverstandene Frauen“ wäre es das allergrößte Glück, wenn sie tatsächlich nie in ihrem Egoismus, ihrer Oberflächlichkeit verstanden würden. Aber in der Regel werden sie gerade aus dem entgegengesetzten Motiv, als sie annehmen, abgelehnt: man versteht sie nur allzu gut!

Nur ganz wenige Frauen verübeln und ein Werben um ihre Gunst in gehörigen Formen als Verstoß gegen den schuldigen Respekt. Die erdrückende Mehrheit findet das Gegenteil viel unverzeßlicher.

Eifersucht ist oft eine Liebenswürdigkeit, die wir einer Dame erweisen.

Frauen vertauschen nur allzugern die Rolle zwischen Geber und Empfänger. Sie äußern keinen Wunsch, lassen ihn vielmehr von uns erraten, um dann so zu tun, als sei ihnen die Erfüllung ein Opfer. Man strast sie, indem man es scheinbar glaubt und im letzten Augenblick auf ihre Opfer verzichtet. Annahmung muß jederzeit geduckt werden.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Die kalte Witterung hat eine neuerliche Verbesserung auf dem Geflügelmarkt mit sich gebracht. Besonders in Italien ist die Nachfrage bedeutend erhöht und steht derzeit weit über dem Angebot. Mit Italien hat die Preise darum auch sprunghaft erhöht und bezahlt derzeit 8 bis 8.25 Lire für Lebendgeflügel. Auf den deutschen Plätzen ist die Nachfrage infolge der anhaltenden Krise gering. Trotzdem die Zufuhren schwächer geworden sind, überbieten sie die Nachfrage noch bedeutend. Die Preise schwanken auch weiter und können keinen festen Standpunkt einnehmen. In der vergangenen Woche bezahlte man in Berlin 0.70 bis 0.73 Mark für Lebendgeflügel und 1.02 bis 1.05 Mark für geschlachtetes Geflügel. Preise geltend pro deutsches Pfund. Auf den japanischen Plätzen sind die Zufuhren im Rückgang, da der Bauer zurückhaltender geworden ist. Abschlässe werden auf Basis 16 bis 17 Dinar pro Kilo getätigt.

Auf dem Eiermarkt hat die kalte Witterung größeren Einfluß ausgeübt. Be-

sonders die nordischen Staaten treten immer stärker als Käufer auf und das gesamte Angebot des Weltmarktes ist stark zurückgegangen. Außerdem aber wird sehr viel Ware zu Spekulationszwecken zurückgehalten. Deutsches und die Schweiz bezahlten bereits Schw. Fr. 125 bis 130 pro Kiste franco deutscher oder schweizer Grenze. Dabei haben Eier aus dem Draubana bessere Preise erzielt, als die Eier aus den übrigen jugoslawischen Gebieten.

Italien bezahlte Lire 430 bis 440 pro Kiste franco italienischer Grenze. Auf den heimischen Plätzen sind die Preise noch immer zwischen 70 und 80 Dinar.

Auf den deutschen Plätzen wurden in der vergangenen Woche folgende Preise (unverzollt) angeboten: Italienische Ware 7.25 bis 8.50, bulgarische Ware 7.50 bis 7.75, holländische Ware 8.50 bis 11, jugoslawische Ware 7.25 bis 7.50, dänische Ware 8.50 bis 11, rumänische Ware 6.50 bis 7.50. Alle Preise verstehen sich in Pfennigen pro Stück.

## Bilanz der Städtischen Sparkasse in Maribor

Vor einigen Tagen fand die 69. Generalversammlung der Städtischen Sparkasse in Maribor statt. Das Institut weist trotz der Wirtschaftskrise schöne Fortschritte auf. Der Jahresbericht weist einen Einlagenstand von Dinar 113 Millionen 272.175.68 auf Sparbücher und Kontokorrenteinlagen Dinar 17.755.015, zusammen demnach Dinar 131.027.190.68 auf. Gegenüber dem Vorjahre ist dies eine Verbesserung von Dinar 12.818.524.51.

Das Darlehenkontingent weist aus: Hypothekendarlehen Dinar 57.279.259, Gemeinbedarfen Dinar 13.014.528, Wechselanleihen Dinar 308.660. Der kreditfähige laufende Rechnungsbetrag Dinar 31 Millionen 530.374.24, Anlagen Dinar 15 Millionen 640.701.15.

Die Direktion hatte im vergangenen Jahre vier Versammlungen, außerdem fanden

42 Direktionsitzungen statt. Dem Großteil der Kreditgesuche konnte entsprochen werden. In erster Linie wurde die Bautätigkeit unterstützt, sodann die heimische Wirtschaft und Handels- sowie Gewerbeunternehmen.

Die Städtische Sparkasse feiert in diesem Jahre das Jubiläum ihres siebenjährigen Bestehens. Möge sie auch ferner ihre Arbeit in glücklicher Weise der Entwicklung der Stadt Maribor und ihrer Umgebung widmen. Für die Sicherheit der Einlagen in der Städtischen Sparkasse haftet die Gemeinde mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft, die größte Sicherheit aber stellt das Institut selbst dar, das in diesen schweren Zeiten die Krisen der Vorkriegszeit, des Krieges und der Nachkriegszeit glücklich überwinden konnte.

## Die mitteleuropäische Wirtschaftstagung

Am 18. und 19. März findet in der Wiener Handelskammer die sechste Mitteleuro-

päische Wirtschaftstagung statt, die durch eine Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ender eröffnet wird. Das Programm der Tagung sieht die Erörterung der Erleichterungen in den gegenseitigen Handelsbeziehungen der mitteleuropäischen Länder vor.

Von jugoslawischer Seite werden der Minister a. D. Dr. Franges und der Direktor des Verkehrsbüros in Zagreb Milan Vorkapic teilnehmen.

## Lieferungsvertrag zwischen der deutschen Reichseisenbahngesellschaft und den russischen Staatseisenbahnen.

Zwischen der deutschen Reichsbahngesellschaft und den russischen Staatseisenbahnen wurde ein bedeutendes Geschäft abgeschlossen, über das schon seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten. Darnach sollen die deutschen Reichsbahnen den russischen Staatseisenbahnen etwa 500 Lokomotiven und rund 10.000 Waggons liefern. Für die deutsche Industrie ergibt sich wegen der Umstellung auf die russische Spurweite ein Geschäft von mehreren Millionen Mark.

× Weinausfuhr aus dem Küstenlande. In der Zeit vom 1. September 1930 bis Ende Feber 1931 wurden aus dem Küstenlande 2.368.836 Liter Wein exportiert. Der Hauptexport bewegte sich nach der Schweiz, nach Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien, Desterreich, Polen, Großbritannien und der Türkei.

× Sowjetwein in Fiume. Rußland hat begonnen, seinen Weinverkauf in Fiume zu organisieren. Bisher wurden aus dem Fiumaner Lager Abschlässe nach Brüssel, Ham-

burg, Wien, Bratislava und die skandinavischen Staaten getätigt. Alte und neue Weine von 10 bis 14 Markigand werden pro Liter mit neunzig Para offeriert. In Kürze wird in Fiume der Dampfer „Zemlja“ mit nahezu zwei Millionen Liter Wein erwartet. Außerdem sind noch zwei Schiffe des Lloyd Triestino mit 800.000 Liter Wein nach Fiume unterwegs.

## Allerlei

### Wie liest man den Gasmesser ab?

Der Gasmesser ist nicht so leicht abzulesen wie die Taschenuhr. Sie wollen als Hausfrau wissen, ob die monatliche Gasrechnung, die Ihnen der Gasmann bringt, richtig ist; Sie wollen wissen, wieviel Gas Sie am Tage verbrauchen. Passen Sie auf:

Auf der Abbildung 1 sehen Sie das bekannte Zifferblatt Ihres Gasmessers. Der Zeigerstand auf dieser Abbildung zeigt den einfachsten Fall. Gerechnet wird immer nur die kleinere der beiden Zahlen, zwischen denen der Zeiger steht. Sie lesen also auf der Abbildung 1 die Zahl 834. Schwieriger wird die Sache, wenn der Zeiger genau über einer Zahl steht. Jetzt fragt es sich, ob diese Zahl oder die niedrigere gilt. Wollen Sie



Abb. 1, Ablesung 834.



Abb. 2, Ablesung 595.



Abb. 3, Ablesung 605.

über den drei Zifferblättern die Pfeilrichtungen beachten. Sie zeigen Ihnen, daß auf den beiden Zifferblättern rechts und links der Zeiger wie auf der Taschenuhr läuft, während sich auf dem Zifferblatt in der Mitte der Zeiger in umgekehrter Richtung, nämlich ringsherum bewegt. Steht der Zeiger genau über einer Zahl, so ist auf dem Zifferblatt rechts davon nachzusehen, ob der dortige Zeiger die Null noch nicht erreicht oder schon überschritten hat; je nachdem gilt diejenige Zahl, auf der der Zeiger steht. In den Abbildungen 2 und 3 steht der

## Lebenslust — Arbeitsfreude

hängt oft von der guten Verdauung ab. — Nehmen Sie abends 2—3 Artin-Dragees und Sie werden sich den ganzen Tag vorzüglich fühlen.

# ARTIN

Eine Schachtel zu 8 D genügt für 4-6 mal in allen Apotheken erhältlich.

## Rätsel der Liebe

Roman von Albert-Emile Sorel

Autorisierte Uebersetzung von Dora Münch.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gott ist mein Zeuge, daß selbst in dem Herzenselend, in das du mich gestürzt hast, ich nur für dich lebte.“

„Ach was“, unterbrach sie Olivier, den diese Beschuldigung zur Verzweiflung brachte und der den wahren Grund seines Zögerns nicht zu bekennen wagte, „das ist nicht wahr!“

„Ich lüge? ich, ich?“ stöhnte Odette. „Sieh mich doch an, Olivier. . . Olivier, was habe ich dir getan?“

Er durchschritt das Zimmer der Länge u. der Breite nach. Stieß die Möbel um, stellte sie wieder auf ihren Platz, blieb vor dem Fenster stehen, um auf die Scheiben zu klopfen, dann wandte er sich um, näherte sich Odette, immer wortlos, mit einer Geste, als ob er sich erklären wollte, dann entfernte er sich wieder, um schließlich, da es ihm nicht gelang, seinen Zorn zu beherrsichen, noch seine verworrenen Gedanken in Ordnung zu bringen, seinen Groll in Worten, deren Tragweite er nicht bedachte, ausströmen zu lassen.

„Was liegt mir an diesen Zugeständnissen?“ rief er aus. „Francis Lauret hat dir gefallen. Heirate ihn doch, wenn es dir beliebt, bring' ihm deine Vergangenheit, biete ihm die Reste einer Liebe, die ich nicht mehr will, denn ich weise sie zurück, ich verneine sie. . . du hast mich belogen!“

„Wie schrecklich, welche Strafe für meinen Fehler! Wenn ich sie verdient habe, so bin

ich sehr bestraft, sehr gedemütigt. . .“

Sie war auf die Knie gefallen. Hatte die Arme auf den Tisch gestreckt, das Gesicht verborgen und schüttelte sich vor Schluchzen. Olivier fühlte, wie eine Heftigkeit nachließ, er eilte zu ihr, bemühte sich um sie und tröstete sie:

„Odette, Odette, verzeih mir, meine Vernunft hat mich verlassen, du weißt wohl, daß ich impulsiv, aber daß ich nicht böse bin. . . Du liebst mich nicht mehr? Antworte.“

„Ich liebe dich nicht mehr, ich?“

Ihr von Tränen getrübler Blick wandte sich Olivier zu. Wie schön sah sie aus, so, als ob sie durch die Verzweiflung gebrochen wäre. Jetzt ließ er sie Platz nehmen und zu ihren Füßen flehend, redete er ihr sanft zu. Sie beruhigte sich, antwortete durch knappe Sätze, die von kurzem, aber tiefem Schluchzen unterbrochen wurden. Darauf nahm er, eines nach dem anderen, seine Argumente wieder auf, setzte sie aneinander, entwickelte sie. Er wollte Odette beweisen, daß sie den Maler liebe. Sie unterbrach ihn:

„Ich flehe dich an“, sagte sie, „laß mich dir ganz offen antworten. Ich schwöre dir, daß ich dir nichts verbergen könnte. Ich liebe nur dich, dich allein, du weißt es. . . du siehst es. . . Wäre ich hier, ohnmächtig, wenn ich nicht diese Gewißheit hätte? Kann ich mich, ach, von dieser Liebe befreien und bewirken, daß das, was war, nicht gewesen ist? . . . Aber du hast mir so viele Tränen entlockt, du hast mir so grausame Martern auferlegt: den! doch daran. . . Du hast mich leiden lassen, und ich leide durch dich, weil ich dich liebe. . . Ich war so müde, oh, so müde. . . Und Francis Lauret wurde mir vorgestellt, er hat sich mit mir beschäftigt, mich mit Mitleid behandelt, mit so viel bedauerndem Verständnis. . . ich war ge-

rührt durch sein Benehmen. . . ich begriff, daß ich bei ihm Ruhe finden würde, und meine Vernunft riet mir, seinen Antrag anzuhören. . .“

„Worte, nichts als Worte!“ unterbrach sie Olivier. „Du hast diesen Antrag nicht mit Schrecken, mit Abscheu zurückgewiesen, das genügt; ich war da, ich bin da; du hattest mir dein Leben und deine Seele geschenkt, du durftest sie nicht wieder zurücknehmen, und wenn du sie zurücknimmst, so müßtest du es mir sagen. Du hast die Möglichkeit dieser Heirat in Erwägung gezogen. . . die Heirat, verstehst du mich! Es schreckt dich also nichts ab! Du würdest ihm erlaubt haben, seine Lippen auf jene Stellen zu drücken, auf denen meine Lippen geruht haben, er hätte an deiner Schulter einschlafen können, gewiegt von deinem zärtlichen Atem, er hätte von deinem ersten Kuß geadet werden können. Niemals haben wir dieses Glück genossen, wir, die wir uns geliebt haben. Wir mußten die Stunden unserer Zusammenkunft der Aufsicht stehlen, deren Gegenstand wir waren. . . Aber er, er wird diese Freuden kennen, diese vollkommenen Freuden, und du führst deine Vernunft an, und du hast die Kühnheit zu behaupten, daß deine Vernunft allein dich geleitet hat. . . Welcher Jammer! Die Vernunft, die Vernunft hat mit solchen Sachen nichts zu tun; man kann nicht zwei Männer gleichzeitig lieben. Auf jeden Fall gehöre ich nicht zu jenen, die sich damit einverstanden erklären: wähle!“

Sie wandte den Kopf, langsam, mit Resignation; kein Wort hätte mit solcher Sicherheit antworten können, wie es ihre Schönheit tat. Olivier war besiegt; sein Wille wankte. Er näherte sich Odette, legte seinen Arm um ihre Taille und sagte nachgiebig:

„Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich.“

Odette, von ihrem Sieg betroffen, streichelte sein Haar und besänftigte ihn.

Zusammen begaben sie sich zu Frau Livois. Und in kluger Weise, mit größter Vorsicht in der Wahl der Worte, gestand ihr Olivier, daß er ihre Tochter schon seit einiger Zeit liebe, und ohne etwas von der Vergangenheit durchblicken zu lassen, erzählte er ihr, wie sich sein Herz in der Trauer an das junge Mädchen angeschlossen habe. Seit Wunsch sei, es zu heiraten. Frau Livois sah ihn erstaunt an, zögerte mit der Antwort und wandte sich fragend an Odette:

„Und du, mein Kind, willst du Herrn von Valsleur heiraten?“

Sie sagte mit fester Stimme:

„Ja, Mutter!“

Da nahm Frau Livois die Hände der beiden in die ihren und segnete sie.

Philipp und Susanne waren, so wie sie es gewohnt waren, vor dem Grabe niederkniet, in dem ihre Mutter ruhte. Der kleine Friedhof gruppierte die Toten rings um die Kirche, deren noch unversehrt normannischer Turm ein Dach von antiken Schieferstrug, durch das sie wie die strenge Haube einer normannischen Bäuerin erschien. Kleine Luzagräber rings um diese schwarzen Kreuze, von denen sich in weißer Schrift ein Name und ein Datum abhob und die in die feuchte Erde gepflanzt worden waren; Unkraut wuchs über den Toten; hier und dort erinnerte ein Haufen gelber Schollen, daß kürzlich ein Begräbnis stattgefunden hatte; eine alte Kapelle, deren eisernes Tor verrostet war, hatte im Laufe der Jahre eine graue Färbung angenommen und war mit Moosstücken bewachsen; hier lagen die letzten Angehörigen einer alten Adelsfamilie begraben, die ehemals diese Gegend beherrschte und seit langem verschwunden war.



Zeiger auf den Zifferblättern links in nächster Nähe zu der Zahl 6. In der Abbildung 2 hat der Zeiger auf dem mittleren Zifferblatt die Null noch nicht erreicht; also gilt die niedrige Zahl 5. Sie lesen auf Abbildung 2 die Zahl 595 ab.

Degegen hat auf der Abbildung 3 der mittlere Zeiger die Null überschritten. Sie lesen die Verbrauchszahl 605.

Die Zahlen, die Sie auf dem Gasmesser lesen, bedeuten Kubikmeter. Ein Kubikmeter ist gleich 1000 Liter.

Beispiel: Hat der Gasmann das letzte Mal die Zahl 822 aufgeschrieben und zeigt der Gasmesser jetzt 834, so haben Sie inzwischen 834 weniger 822, nämlich 12 Kubikmeter Gas verbraucht.

h. Ein Mittel gegen Mäuse ist Terpentin, dessen Geruch sie nicht vertragen können und deshalb Reißaus nehmen. Demzufolge werden die Eingänge zu ihren Löchern mit Lappen verstopft, die in Terpentin getränkt wurden. Nur hat dieses Mittel zwei Nachteile: erstens riecht es stark und zweitens tötet es die Mäuse nicht, sondern vertreibt sie nur. Es ist deshalb nur im Notfall verwendbar. Wirksam ist Zeliopasta, wie man sie in der Drogerie bekommt. Diese tötet Mäuse, wenn sie richtig verwendet wird.

l. Früh- und Späterbsen. Beim Erbsenanbau beachte man, ob frühe oder späte Sorten zur Aussaat zur Verfügung stehen. Frühe Sorten können schon in der ersten Hälfte des März gelegt werden, mit den späten hat es Zeit bis Mitte April. Zu frühe Aussaaten haben wenig Zweck. In der Regel überholen die später auflaufenden Pflanzen die zu früh gelegten. Die ersten

Aussaaten sollten nur in leichtem Boden gemacht werden, der sich schneller erwärmt als schwerer Boden. Die Saat keimt schnell und kann sich schön entwickeln. In schwerem Boden frühzeitig gelegte Saat quillt wohl schnell auf, entwickelt sich jedoch infolge mangelnder Bodendurchwärmung nicht so gut. Das Auslegen erfolgt in Reihen: bei niedrigeren Sorten von 40 Zentimeter Abstand, bei höheren Sorten wählt man den Abstand etwas größer. Die Reihen werden gleich nach dem Legen behäufelt. Im Zimmer vor gekeimte Erbsen bringen wohl frühere, aber auch geringere Ernten.

h. Die Vernichtung der Raupennester ist eine der wichtigsten Arbeiten des Obstzüchters im Winter. Man merkt den Sitz der Raupennester an den zusammengeknüpften Blättern, die klumpenförmig an den Zweigspitzen sitzen. Sie beherbergen je eine Kolonie der kleinen Räumchen des Goldfahers, welche, wenn man die Nester nicht vernichtet, den Baum im Frühjahr gründlich abfressen.

h. Zur Aufzucht der Gänseküden eignet sich die alte Gans, welche sie erbrütet hat, am besten; denn sie ist eine vorbildliche Fütterin und Pflegerin ihrer Jungen und kann durch nichts vollkommen ersetzt werden.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Gemüse- und Obstgarten, ziemlich groß, gepflegt, samt geräumigem Keller billig zu verpachten. Frankopanova ul. 61/1. 3087

Zimmer, elegant möbliert, elektrisches Licht, sep. Eingang, ist an einen besseren Herrn oder Fräulein ab 1. April zu vermieten. Cantarjeva 10, Part. 3059

Zimmer und Küche an zwei ruhige Personen zu vermieten. — Bobreška 21. 3151

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche, im Stadtzentrum von 2 ruhigen Personen ohne Kinder gesucht. Unter „Sonne“ an die Bern. 3150

Suche vierzimmerige Wohnung mit Badezimmer im Stadtzentrum. Anträge mit Preisangabe unter „50“ an die Bern. 3128

Stellengesuche

Perfekter Schneidmager sucht in Maribor oder in nächster Nähe Stellung. Langjährige Praxis. Anträge an die Verwalt. unter „Schneidmager“. 3126

Offene Stellen

Mamzell wird aufgenommen. Damenmodealon Gospostka 56, Part. 3152

Worauf warten Sie? Sie haben noch immer keine Beschäftigung? Andere Leute haben durch unser neues Hausgewerbe schon wochenlang einen schönen Verdienst. Die Ausbildung ist kostenlos. Fällt es Ihnen schwer einen Brief zu schreiben? Nähere Informationen erteilen wir gerne, falls eine Retourmarke eingeschendet wird. Jadruka jurolovenški listača. Džijef. 2454

Schönes Geschäfts-Lokal

mit anschließendem Nebenraum, erstklassiger Posten, wird als Kanzlei oder Schneiderwerkstätte, per 31. Mai abgegeben. Anzufragen Metjandrova cesta 44 (Hausmeister). 2892

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Vereinfacht Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenfluss. Zahlreiche Dank-schreiben. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia, Liszki bei Krakau, Polen. 3146

Gasthäusern mit Garten

bietet sich Gelegenheit, Tische, Sessel, Tischtücher, Gläser, Porzellan, Vorhänge, Löffel sowie viele Gebrauchsgegenstände zu kaufen. Auch 3 Eisenöfen. 2945

Park-Café Maribor

Schöner Bauernbesitz

Wegen angegriffener Gesundheit verkaufe ich aus freier Hand mein Bauernanwesen im Dorfe Ribnica, zwei Kilometer von der Stadt Kraljevo entfernt. Der Besitz besteht aus 4 1/2 Hektar besten Ackerbodens, 1 Hektar jungen Obstgarten, 2 Hektar Kleefeld (Luzerne) und 4 1/2 Hektar erstklassiger Wiesen, ausserdem aus Stall, modernem Schweinestall, Brunnen mit Pumpe, Bassin und Schuppen, Gesamtoberfläche 12 Hektar. — Der Besitz eignet sich für Viehzucht und Gartenbau, da durch denselben ein Bach fließt und ausserdem zwei Wasserquellen vorhanden sind. Das Anwesen grenzt mit einem großen Zufahrtsweg an die Hauptstraße. Interessenten wollen sich direkt an den Besitzer

Nikola A. Lopičič, Kaufmann,

Ribnica bei Kraljevo, wenden. 3149

Färber oder Färbermeister

selbständig und perfekt im Färben nach Muster auf Wolle, Baumwolle, Seide, in Stück und Strang, versiert in allen Färbemethoden, für sofort in Dauerstellung gesucht von Hermina Weisz, Färberei Novi Sad, Miletičeva 51. 3099

Hilfe bei Asthma

Sichere und rascheste Beseitigung auch schwerster Atemnotanfälle. Verlangen Sie Prospekt Nr. 16 und Literatur gratis von

„Asthmosana“ Rudolf M. Mayer

Fabr. von Asthma-Spezialpräparaten der Kuranstalt Fürstenbad. — Bad Reichenhall in Bayern.

Am 16. März 1931

eröffnet die

Gutsverwaltung Hausampacher

Post: Hoče. — Tel.: Maribor 2145. am Glavni trg in Maribor einen 2995 VERKAUFSSTAND FÜR MILCHPRODUKTE.

Zum Verkauf gelangen ERSTKLASSIGE VORZUGSMILCH per Liter 3 Din. — Stabile Preise! SPEZIALITÄT DIÄTETISCHER RAHMKÄSE CREME YOUGHURT

aus hygien. eingerichteten, modernstem Stall, unter ständiger ärztlicher Kontrolle.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Gesellschafter mit mindestens 100.000 Din. für gut eingeführten Engros-handel gesucht. Fixer Gehalt, Beteiligung am Gewinn, Einlage sichergestellt. Anträge unter „Tüchtiger Mitarbeiter“ an die Bern. 3020

Reisender für Kolonialwaren, tüchtig, mit einer Einlage von 100.000 Din. als Kompanioner gesucht. Anträge unter „Sichere Lebensstellung“ an die Bern. 3130

Achtung! Echter Sagorer Kalk, Trisfalter Cement und alle Gattungen Dach- und Mauerziegel sowie alles Baumaterial erhalten Sie zu billigsten Preisen bei Firma Vinko Laskič, Voununternehmung, Maribor, Tržaška cesta 98a. 3031

Am 18. März Burtschmaus m. Konzert im Gasthause „Doinovina“. 3142

Geübte Schneiderin übernimmt für Geschäftsleute die Anfertigung von Kleidern, Wäsche usw. Anträge unter „Prompt und gewissenhaft“ an die Bern. 3138

Die seit 24 Jahren bekannte Farucin-Kapsel werden mit bestem Erfolge bei Leiden der Darmwege, eitrigen Ausfluss u. Weichem Stuhl verwendet. In allen Apotheken erhältlich. Dis-kreter Postversand! Apotheke Blum, Subotica. 1832

Reallitäten

Bauparzelle in schöner Lage bei den „Drei Teichen“ preiswert zu verkaufen. Adr. Bern. 2964

Zu kaufen gesucht

Kaufe kleine Hobelbank, Coffon, Koroska cesta 10/1. 3137

Zu verkaufen

Größere und kleinere guterhaltene Fenstercheiben sowie auch ein Bratrohr und Bestandteile für elektrische Leitung billig abzugeben. Vrbanova 6, Schneiderin. 3139

Karabiner, Jagdgewehr (Männlicher), wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. — Milosevic, Mehjska 13. 2970

Verkaufe erstklassige veredelte Wurzelreben fester Qualität u. sortiert. Ivan Stuber, Murska B. Statina Radenci. 3147

Sägespäne, sehr trocken, fuhrweise franco Haus billig zu verkaufen. Anfr. Latorška 9. 3138

Verschiedene Artikel aus der Eisenbranche und eine Schreibmaschine billig zu verkaufen. Gregorčičeva 12/2 links. 3135

Einbettige Zimmereinrichtung, Weichholz, weiß gestrichen, altmodische Fassung, komplett um 900 Din. zu verkaufen. Nur vor-mittags. Adr. Bern. 3132

Citroen- C-fir-Zinnenlester, 7-füßig, fast neu, billig zu haben. Garage Böller, Maribor. 3110

Komplettes weiches Schlafzimmer, Eiche, gestrichen und zwei Kleiderkästen, weiß emailliert, sehr billig zu verkaufen. Stroj-majerjeva 10, Tischlerei. 3134

Schreibmaschine wird wegen Ueberfluß abgegeben. Razindustrija, Gimpeljeva 7. 2911

Zu vermieten

Reines, sonniges Balkonzimmer mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfr. Coet-ličena 29 im Geschäft. 3131

Frau oder Fräulein als Mitbewohnerin gesucht. Adr. Bern. 3153

Möbl. sonniges Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Anfr. Wv. 3124

Streng separ. Zimmer, 1- oder 2bettig, ab 1. April zu vermieten. Anfr. Bern. 3133

Schön möbl. Zimmer, sonnig, separiert, zu vermieten. Rašl, Gospostka 52. 3125

Nettes Bettfräulein gesucht. Mit Frühstück 120 Din., oder mit Kost und Quartier 400 Dinar monatlich. Adr. Bern. 3127

Kleines Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Wildenrainerjeva 11, Part., Tür 2. 3115

Schöne, sonnige, 2zimmerige Villenwohnung samt Zugabör (elektr. Licht) per 1. April zu vermieten. Opova 5/1. 3141

Schönes separ. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. (D-fizier bevorzugt.) Anfr. Bern. 3113

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an den schweren Verluste, den wir durch den Heimgang unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau

Elise Koška-Kühar

erlitten haben, sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus. MARIBOR, den 16. März 1931.

3155

Die trauernd Hinterbliebenen.

Illustration of a classroom scene with a teacher and students. Text: Als Zlatica schon zur Schule ging, erfreute sie jeden, hoch und gering, durch Fleiß und Reinlichkeit tüchtig, war Musterschülerin auch sogar! In der Klasse plaudert Zlatica aus: »Meine Mama wäscht alles zu Haus, ohne Zlatorog ging es freilich nicht!« Nehmt Euch ein Beispiel! der Lehrer spricht! (Fortsetzung folgt.) Zlatorog



# Für die ganze Familie!

## Ostern naht!

59.-



Serie 2625-10

Verkaufen wir aus Box und Lack zu gleichem Preise. Ermöglicht Euren Kindern, die normale Fußentwicklung.

129.-



Serie 3922-00

Sportschuhe für Knaben aus braunem Box, mit verzierter Zunge. Beschlagen mit Messingnägeln. Für Schule und Ausflug.

Es ist höchste Zeit, daß Sie Ihren Schuhbedarf eindecken. Unnotwendiges entfernen, Fehlendes ergänzen Sie mit unseren neuen Frühjahrsmodellen. Wir schlagen Ihnen vor, unser großes, reichhaltiges und gutsortiertes Lager zu berücksichtigen.

199.-



Serie 2625-10

Für Spaziergang. Letztes Modell ausgeschnittener Schuhe mit Krokodil-Imitation kombiniert, verziert mit geschmackvoller Spange. Sehr beliebt wegen seiner außerordentlich guter Paßform.

149.-



Serie 3945-03

Frühjahrschuhe für jede Gelegenheit. Für alle Tage ist der Boxschuh am dankbarsten, für empfindliche Füße aus Chevreaux.

Zu jedem Paar wählen Sie sich die gleichen Strümpfe

169.-



Serie 1634-22

Für Kinder, eine große Auswahl Halbschuhe, welche in schwarzem oder braunem Box lagernd sind.

89.-



Serie 3762-22

Für schlechtes- u. Regenwetter. Die Sohlen sind geflogt und von sehr dauerhaftem Leder. Geeignet für lebhaftes Kinder.

89.-



Serie 2642-30

Ihre Kleine will nicht den gleichen Schuh wie ihre Brüder, deshalb haben wir den Schuh reich verziert.

199.-



Serie 2605-72

Praktischer, ausgeschnittener Schuh, mit halbhohem Absatz, ausgeführt aus feinem Box in gelben und hellen modernen Farben, mit geschmackvoller Spange.

199.-



Serie 1955-98

Aus Wildleder oder aus feinem Lack, reich verziert, mit halbhohem Absatz. Wünschen Sie einen eleganten Schuh, dann kommen Sie zu uns.

49.-



Serie 4235-37

Leichte und bequeme Schuhe aus grauem Leinen; mit haltbarer Gummisohle, für Damen und Herren Din 49.-

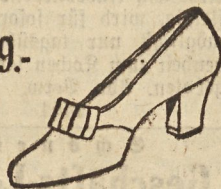
169.-



Serie 3635-18

Schnürhalbschuhe sind sehr beliebt, wegen der schönen Form und dem gefälligen Aussehen.

199.-



Serie 1805-15

Praktischer, ausgeschnittener Schuh, mit halbhohem Absatz ausgeführt aus feinem Box, gelb, oder anderen modernen Farben und geschmackvoller Schnalle.

199.-



Serie 1245-63

Spangenschuhe mit halbhohem Absatz, aus braunem Sätmisch mit Lederverzierung in allen Modefarben.

199.-



Serie 1625-26

Leichte Frühjahrschuhe, mit halbhohem Holzabsatz, sehr geschmackvoll ausgearbeitet, aus feinstem Material. Lagernd in Lack und Box.

169.-



Serie 9805-05

Tanzschuhe, ausgearbeitet aus feinstem Lack. Passend zu jeder Toilette, und können Sie damit die ganze Saison tanzen. Sie bekommen dazu noch eine sehr geschmackvolle Spange.

69.-



Serie 9875-03

Eleganter Spangenschuh, aus schwarzem Samt, mit hohem Absatz. Sehr beliebt.

69.-



Serie 9815-03

Eleganter Salonschuh, aus schwarzem Samt. Ein Schuh für die Dame zu Hause aber auch als Tanzschuh sehr beliebt.

199.-



Serie 5605-27

Für Frühjahrskleider und Spaziergänge beschaffen Sie sich diesen schönen, eleganten Schuh. Fabelhafte Ausführung mit hohem Absatz, Pariser Modell.

199.-



Serie 9675-03

Schöner Satin- oder Atlaschuh mit leichter Sohle, für den Sommer ausgeführt in weißen Rips-Leinen, für die leichten Sommerkleider.

69.-



Serie 9675-38

Wie gefallen Ihnen diese herrlichen Schuhe? Lagernd in verschiedenen Ausführungen. Kommen Sie u. besichtigen Sie unser Lager.

59.-



Serie 7047

Wenn sie in der früh aus dem warmen Bette steigen, benötigen Sie diese Pantoffel. Kommen Sie am Abend von der Arbeit, sollen Ihre Füße wieder ausruhen. Es ist jedem ermöglicht zu diesem niedrigen Anschaffungspreis dieselben sich anzuschaffen.

169.-



Serie 1937-22

Die, die den Strapazen ausgesetzt sind, benötigen einen haltbaren Frühjahrs-Lackschuh. Hier haben Sie einen mit haltbarer Gummisohle, zu unglaublich niedrigerem Preise.

249.-



Serie 9637-21

Für unsere vielen Kunden bringen wir diesen spitzen Mode - Frühjahrschuh. Für die Garderobe des eleganten Schönl. Lagernd in Lack und braunem Box.

249.-



Serie 6627-08

Eleganter und angenehmer Schuh, für den eleganten Herrn. Ein Sportschuh, ohne welchem Sie nicht auskommen.

249.-



Serie 7837-21

Diese spitze Fassung für den vornehmen Herrn, aus bestem Lack, mit Lackkappe.

249.-



Serie 6637-11

Haben Sie einen englischen Anzug, dann benötigen Sie unbedingt diesen Sportschuh, welcher aus bestem Box hergestellt ist, verziert mit Lochungen. Lagernd in braunem und schwarzem Leder.

169.-



Serie 3967-22

Herrenschuhe, aus prima Box, für Strapaz, mit dauerhafter Sohle. Sehr bequem und haltbar, drückt nicht die Füße u. Ballen.

249.-



Serie 9677-22

Beliebte Schuhe unseren Kunden, aus feinem Box, mit leichter Sohle und Gummiabsatz. In allen Größen lagernd

# Bata